With all good wishes.
W.H.W.
Worrell W. H.
A42.- pam(H) / WOR
617/429

STUDIEN

ZUM

ABESSINISCHEN ZAUBERWESEN.

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

AN DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

KAISER WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU STRASSBURG I. E.

VORGELEGT VON

WILLIAM HOYT WORRELL

AUS TOLEDO, OHIO, U.S.A.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1909

Von der Fakultät genehmigt am 31. Juli 1908.

Teildruck mit Genehmigung der Fakultät.

Die ganze Arbeit soll in der *Zeitschrift für Assyriologie* zum Abdruck kommen.

22501198548

I. Einleitung.

Die vorliegende Abhandlung ist eine Vorarbeit auf dem Gebiet der abessinischen Zauberliteratur. Sie will eine Reihe von verwandten und zugleich für diese Literatur im allgemeinen typischen Texten zugänglich machen. Trotz der leider geringen und wenig positiven Resultate hoffe ich, dass das hier gebotene Material für das Studium der semitischen Völker, sowie das der christlichen Zauberliteraturen und der Zauberei überhaupt, etwas liefern oder wenigstens Andere zu weiteren Untersuchungen auf diesem Gebiet anregen wird. Ich beabsichtige im Laufe der nächsten Jahre auch die übrigen Rollen der Sammlung, die dieser Arbeit zu Grunde liegt, einer eingehenderen Untersuchung zu unterziehen. Abgesehen aber von dem hier kaum berührten »Fischnetz des Salōmōn« ist nichts Neues oder schon hier im wesentlichen Vertretenes zu erwarten. Verschiedene Rücksichten führten zu dem Entschluss, nicht mehr als das, was zu der Veröffentlichung gehört, zu unternehmen. Das Gebiet ist so gut wie unberührt; auch die verwandten Literaturen sind bis jetzt wenig bearbeitet. Dazu ist die Aufgabe, aus dem in dieser Arbeit vorliegenden Tatbestand Verallgemeinerungen zu ziehen, diejenige des erfahreneren Kenners mehrerer Zauberliteraturen. Erst nach dem Abschluss einer Untersuchung der ganzen Samm-

lung soll eine Zusammenstellung der wichtigeren Ergebnisse mit Indices der Dämonen- und Zaubernamen unternommen werden.

Ich habe gerade die Sūsneyōs-Werzelyā-Serie hier bearbeitet, weil sie die am reichlichsten vertretene, die gebräuchlichste und die am besten erhaltene ist. Auch da Fries, Basset und Littmann hier den Anfang gemacht haben, musste man davon ausgehen. Den kleineren Gebeten, die neben der S.-Legende erscheinen, und die damit nichts zu tun haben, begegnet man überall, auch ausserhalb der Sūsneyōs-Reihe.

Quellen.

Die erwähnte Sammlung von Zauberrollen ist eine Erwerbung der *Princeton University Expedition to Abyssinia*, über die ein Vorbericht vorliegt.[1]) Enno Littmann kaufte in den Monaten Januar bis April des Jahres 1906 in der Stadt Aksūm eine grosse Anzahl Zauberrollen, wovon 144 in der Princeton University Library deponiert werden sollen.

Das Material ist Pergament, das in seiner Bearbeitung und seinem Zustand sehr verschieden ist. Einige Exemplare sind aus einem sehr dicken, harten, rauhen, andere aus einem sehr dünnen, glatten Pergament, noch andere aus einer dünnen, zarten, fast papierähnlichen Haut hergestellt. Der Umstand, dass man es hier nicht mit sorgfältig geschriebenen und aufbewahrten Exemplaren von besseren Schriften, sondern mit Amuletten zu tun hat, die in der Hauptsache bloss zu tragen und nicht zu lesen sind, erklärt die überall auffallende Nachlässigkeit in Schrift und Sprache. Der Name des Besitzers kommt in fast jedem Gebet vor bei der »Anwendung«[2]) der Beschwörung. Kommt die Rolle in andere Hände, so wird der Name

1) Von Littmann in dieser *Zeitschr.* XX, 151 ff.; s. besonders S. 169 f.
2) »Also lasse gerinnen das Blut deiner Magd N. N.« passim.

des neuen Besitzers eingetragen. Die Grösse der Rollen ist sehr verschieden: etwa 2 m bis 50 cm × 25 cm bis 5 cm. Gelegentlich fehlt Anfang oder Ende. Zwei oder drei Streifen werden gewöhnlich mit einer Schnur aus demselben Material zusammengenäht. Die fertige Rolle, fest zusammengewickelt, kommt in eine Kapsel, die dann oft zugenäht wird, in anderen Fällen aber so gelassen wird, dass die Rolle gelesen werden kann. Die wahrscheinlichste Annahme ist, dass diese Rollenform aus Bequemlichkeitsrücksichten gewählt ist; man denke aber auch an ähnliche Amulette bei den Juden und Muslimen, wo vielleicht ein gewisser Konservativismus beabsichtigt ist. Die Tinte ist die bekannte Eisen-Gallus-Russ-Tinte des Orients. Zinnober-Rot wird gebraucht, um Wichtiges hervorzuheben, jedoch ist dies sehr inkonsequent durchgeführt. In einigen Hss. werden Indigo (oder gar Berliner Blau!) und Alizarin gebraucht, was auf relativ späten Ursprung schliessen lässt.

Die Erscheinungen bei der Schrift in diessen Hss. sind derart aussergewöhnlich, dass sie eine besondere Erörterung beanspruchen dürften. Das Wichtigste sei hier erwähnt.

Wie weiter unten ausgeführt, stammen die meisten unserer Rollen aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Die Schrift ist die der späteren Perioden: mit wenig genauer Unterscheidung zwischen ሰ ሳ ሶ ስ, አ ኦ ኣ, በ ቤ, etc., wenn auch beim ersten Anblick sauber. Im allgemeinen ist die Schrift nachlässig, mit einer starken Tendenz, die dickere, spätere Form anzunehmen. Ausser diesen bekannten Arten erscheinen zwei eigentümliche Schriftarten, welche, obgleich stark ausgeprägt und von den anderen ganz verschieden, sich auf keine etwaige zeitliche Verwandtschaft miteinander zurückführen lassen.

Auch ist die Annahme einer individuellen Handschrift unmöglich, da die Beispiele offenbar aus sehr verschiedenen Zeiten stammen (z. B. Hs. 66 etwa aus dem 16.(?)

und Hs. 37 etwa aus dem 19.—20. Jahrhundert). Augenfällige Beispiele dieser Schriftarten finden sich in den Hss. 66, 81, 101 und 114.

Für die Bilder, Symbole und Ornamente sind die Photographien auf den dieser Abhandlung beigegebenen Tafeln zweckmässiger als eine Beschreibung, da sie sich wegen ihrer bizarren und sinnlosen Formen kaum analysieren oder verstehen lassen. Die einzigen Bilder, die sich direkt auf den Inhalt des Textes beziehen, sind die dreimal vorkommenden Abbildungen von der Tötung der Werzelyā durch Sūsnēyōs, worin dieser auf einem Pferd sitzt wie der heilige Georg, und jene mit seiner Lanze durchbohrt. Die Ausführung ist ziemlich gut; bei weitem besser als die übrigen Versuche. Werzelyā wird, wie in den äthiopischen Hss. üblich ist, als Negerin[1]) dargestellt: d. h. schwarz anstatt braun, womit der Künstler den Abessinier darstellt. In einigen Hss. kommen mit Bleistift gezeichnete geflügelte Engelköpfe vor, die nicht unwahrscheinlich von einer europäischen Hand herrühren oder europäischen Vorlagen nachgebildet sind. Sehr häufig sind Engelgestalten[2]) mit und ohne Flügel, aber fast immer mit einem Schwert in der Hand. An Symbolen findet man am Schluss zuweilen ein Kreuz mit Mond und Sonne (Taf. II).

Die Schlange, der Fisch und der Löwe(? oder Hund?) kommen vor, aber sehr selten. Ein spinnenähnliches Motiv (Taf. I), das sich aber eher als eine geometrische Figur deuten lässt, kommt in endlosen Variationen vor. Wie die Zeichen in mexikanischen Hss. machen auch diese den

1) Cfr. Bāryā, Name eines Negervolkes und eines Dämonen. [μαῦρο der Schwarze in ganz Griechenland Name des Teufels. PRADEL in DIETERICH und WÜNSCH's *Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten* IV, 347. In den Papyri ὁ μέλας, vgl. REITZENSTEIN, *Poimandres* 293, Anm. 4; R.] — Die mit »L« bzw. mit »R« bezeichneten Textabschnitte und Anmerkungen verdanke ich der Güte der Herren Professoren Dr. E. LITTMANN und Dr. R. REITZENSTEIN.

2) Zu diesen sind die häufig wiederkehrenden Menschenköpfe zu ziehen, eher als zu den Abbildungen des bösen Auges.

Fig. 1: Kopf mit Ornament; Hs. 76.

Fig. 2: «Spinne»; Hs. 114.

Erklärung der Schraffur:

Rotbraun

Zeitschrift für Assyriologie. Band XXIII.
Zu: «W. H. Worrell, Studien zum abessinischen Zauberwesen».

Verlag von Karl J. Trübner in Straßburg.

Fig. 3: «Kreuz»; Hs. 114.

Fig. 4: Kampf zwischen Sūsneyōs und Werzelyā; Hs. 22.

Erklärung der Schraffuren.

Rothbraun

Karminrot

Gelb

Grau

Zeitschrift für Assyriologie. Band XXIII.
Zu: «W. H. Worrell, Studien zum abessinischen Zauberwesen».

Verlag von Karl J. Trübner in Straßburg.

Eindruck einer gewissen kindischen Geschmacklosigkeit. Auch wird die Absicht allerhand Mysteriöses und Kompliziertes zu künsteln dabei nicht unwesentlich sein![1]) Das böse Auge, so mannigfaltig in seinen schädlichen Wirkungen, kommt sehr häufig in den Symbolen zum Ausdruck. Es wird gewöhnlich in der Form

dargestellt; doch kommt einmal auch die runde Form mit runder Iris und Pupille vor und zwar rot. Möglicherweise ist damit das entzündete rote Auge, z. B. eines alten Weibes, einer Hexe,[2]) gemeint. In der Regel enthält jede Rolle eine Zeichnung am Anfang und am Ende, und zwischen diesen noch eine oder zwei. Sie beziehen sich nicht auf den beigefügten Text.

Die Datierung ist sehr schwierig. Bekanntlich sehen äthiopische Hss. älter aus als andere. Die rohe Behandlung, welcher Amulette notwendigerweise ausgesetzt sind, macht das Aussehen zu einem noch mehr als gewöhnlich verführerischen Kriterium für die Datierung. Selbstverständlich können einige mit Sicherheit für sehr alt, andere für sehr spät erklärt werden. Der Gebrauch von europäischen Metalltinten ist in einigen Fällen ein Zeichen ziemlich späten Ursprungs. Von den von W. Wright[3]) auf-

1) Zeichen wie u. dergl. bedeuten vielleicht eine deutliche Aussprache des Konsonanten, können aber eben auch »Zauberbuchstaben« sein. Zeichen-Ungetüme, wie sie in der Hs. 95 vorkommen, sind weder Ligaturen noch »Arabisch« (loc. cit.), sondern willkürliche Formen, mit der Absicht einen mysteriösen Eindruck zu machen. Die Zauberzeichen in der *Taḏkirah* des Dā'ūd al-'Anṭākī (Append. S. ٥٥), obgleich teils arabisch, erinnern an diese äthiopischen Zeichen. [Ganz ähnlich wie die letztgenannten sind auch die Zeichen in der von A. Fonahn in unserer *Zeitschr.* XX, 405 ff. herausgegebenen arabischen Zauberformel gegen Epilepsie. Diese mussten dort (vgl. S. 410, Z. 4) aus typographischen Gründen leider ebenso unterdrückt werden, wie hier die vom Verf. im Ms. mitgeteilten Nachbildungen. — *Bez.*]

2) Vgl. unten die Geschichte von ᶜĀinat.

3) *Cat. Brit. Mus.* p. X.

gestellten Regeln war die hauptsächlichste, nämlich: dass nach 1500 ሶ vollständig durch ሷ ersetzt worden sei, nicht anzuwenden: Hss. 66, 95, 107, 155 enthalten alle das ሶ. 95, 107 und 155 weisen je ein einziges ሶ auf, und zwar in einer gedrungenen Stelle am Rand. Hier ist anzunehmen, entweder dass der Schreiber, um Raum zu sparen, das Zeichen selbständig zu einer einfacheren Form änderte, oder, was weniger wahrscheinlich ist, dass er alte Hss. gelesen hatte und die ihm bekannte ältere Form setzte, da wo sie bequemer passte. Jedenfalls kann die Wright'sche Regel hier nicht gelten. Hs. 66 könnte etwa zwischen das 15. und 17. Jahrh. fallen; und wenn das ሶ (durchgehends) gelten soll, ist sie vor 1500 zu setzen. Dagegen spricht aber das Zeugnis der sicher vor wenigen Jahren geschriebenen Hs. 37, die eine fast identische Schrift mit Hs. 66 aufweist und in einer freien Stelle das ሶ zeigt.

Was die Sprache betrifft, so sind zwei von den Rollen arabisch und gehören deshalb nicht in den Kreis dieser Untersuchung hinein. Die übrigen sind in Geʿez verfasst. Die einzelnen Hss. sind sehr verschieden in der Reinheit der Sprache, verraten aber alle den Amharisch redenden Schreiber. Daher sind die Abweichungen von der strengen Grammatik des Geʿez, die im folgenden notiert sind, von geringem Wert für die klassische Sprache. Auch lexikalisch schöpfte der Schreiber, wo diese nicht ausgereicht hat, aus dem Wortschatz der Umgangssprache. Hs. 77 geht von der Mitte an ganz ins Amharische über.

Bezüglich des Inhalts hat eine etwas flüchtige Untersuchung der ganzen Sammlung festgestellt, dass nur zwei längere Legenden vertreten sind: die Sūsneyōs-Werzelyā-Legende und die sehr schlecht erhaltene und verworrene Legende vom Fischnetz des Salōmōn. Neben diesen kommen vor: kürzere Erzählungen, Stellen aus dem A. und N. T., Formeln unbekannter Herkunft und eine Menge teils als Fremdwörter festzustellender, teils völlig

sinnloser und ganz willkürlicher Zauberwörter. Die einzelnen »Gebete« (ጸሎተ፡) je einer Rolle haben keinen Zusammenhang miteinander und kommen in endlosen Kombinationen vor. Aeusserst interessant sind die *Salāms* oder Hymnen, die den Texten einverleibt sind. Wie die oben erwähnten Bibelstellen und Sprüche, so werden auch sie wegen der besonderen Heiligkeit aufgenommen worden sein, die an allem Kirchlichen haftet. So auch die in den griechischen Zaubertexten vorkommenden Hymnen und kosmologischen Stücke.[1]) Oft verdanken diese ihre Aufnahme dem Umstand, dass ein gewisses Wort in ihnen vorkommt (z. B. Hs. 18 des Langīnōs-Hymnus gegen die Krankheit *Weg'at*).

An äthiopischen Zauberrollen sind bis jetzt veröffentlicht: *The Ethiopic Legend of Socinius and Ursula* in den *Actes du huitième Congrès Intern. d. Orient.* Section I, B. Leiden 1893, S. 55—70, von K. Fries, über drei Hss. — *Les Apocryphes éthiopiens IV. Les Légendes de S. Tërtâg et de Sousnyos*, Paris 1894, von R. Basset. — *The Princeton Ethiopic Magic Scroll* im *Princeton University Bulletin* XV, 1, Dec. 1903, von E. Littmann. (Vgl. dazu von demselben *Arde'et, The Magic Book of the Disciples* im *Journ. of the Am. Or. Soc.* XXV, 1.) — *Eine äthiopische Zauberrolle im Museum der Stadt Wells* in der *Wiener Zeitschr. f. d. K. d. Morg.* XVIII, S. 3 ff., von N. Rhodokanakis.

Das zu Gebote stehende Material war für diese Arbeiten in jedem Fall sehr gering. Es ist daher nicht zu verwundern, dass die gelehrten Autoren den Text sozusagen viel zu ernst genommen haben.[2]) In der zum Verzweifeln verwilderten Orthographie und Grammatik Ordnung herzustellen, ist eine undankbare Aufgabe und ist überdies gar nicht notwendig. Ausser bei einigen mehr

1) Vgl. A. Dieterich, *Abraxas, Studien zur Religionsgeschichte des spätern Altertums* S. 2.

2) Man muss mit der Möglichkeit rechnen, dass in diesen Texten oft direkt die Absicht besteht, Dunkles und Geheimnisvolles zu schreiben.

krystallisierten »Gebeten« ist der Schreiber ja gar nicht bestrebt, sich an den Text zu halten. Die Zusammenhangslosigkeit und Konfusion des ungebildeten und rohen Mannes, wodurch oft eine Stelle zwei- oder gar dreimal wiederholt, eine andere wieder fortgelassen wird, macht die etwaige Herstellung eines solchen Textes zu einem Ding der Unmöglichkeit. So gibt es z. B. in der ganzen vorliegenden Sammlung keine Duplikate. Jede Rolle ist für sich eine Zusammenstellung von verschiedenen, einander nicht verwandten »Gebeten«, unter denen die Sūs.-Werz.-Legende sozusagen zufälligerweise vorkommt; und letztere kann am Anfang, in der Mitte oder am Ende stehen. Die Kunst der Amulettenschreiberei ist in Abessinien noch heutzutage rege und lebendig. Wir haben es nicht mit sehr alten, schon frühzeitig erstarrten und später mit peinlicher Genauigkeit überlieferten Zaubertexten zu tun, sondern mit dem für jeden Patienten zusammengeschriebenen, bewussten oder unbewussten Aberglauben oder Schwindel.

Der grosse Antrieb zur Erforschung der Zauberliteraturen aller Völker und Zeiten, der erst in der Neuzeit durch die Assyriologie gegeben worden ist, dürfte eine Arbeit wie die vorliegende ohne weiteres rechtfertigen. Bekanntlich wird gerade in den verbotenen oder wenigstens offiziell nicht anerkannten Schriften der Magie manches aus alter Zeit bewahrt, was man in ernsteren Literaturgattungen vergebens sucht. Man vergleiche über den Gebrauch der abessinischen Zauberrollen im allgemeinen Ludolf, *Hist. Aeth.* Buch III Kap. IV und Budge, *Lady Meux Mss. Nos. 2—5*; Littmann's *Gesch. d. äth. Litt.*, Leipzig 1907, S. 234 und seinen Artikel *Abyssinia* in Hasting's *Encycl. of Rel. and Ethics*, Vol. I (1909), col. 54 ff.

Zu dem in allen kulturell tiefer stehenden Ländern, besonders im Orient, vorhandenen Hang zu Zauberei und Aberglauben kommt in Abessinien noch die starke Mischung von Negerblut. Die unverbesserlich barbarische und leidenschaftliche Rasse ist in dieser Hinsicht aus den Berichten

von Afrikareisenden und Anthropologen genügend bekannt. Die unzähligen Gefahren eines Landes, in dem unsichere Verhältnisse bestehen, die vielen Krankheiten, die bei einem warmen Klima gedeihen, das anscheinend sehr häufige Vorkommen von Geisteskrankheiten, Epilepsie etc., all dies trägt dazu bei, einen Geisterglauben auszubilden.[1]) Das böse Auge, eine Eigenschaft von Menschen und Dämonen, ist die Ursache allen Unglücks.[2]) Man sucht durch Anwendung »heiliger« Worte und Namen ihm entgegenzuwirken. In Abessinien, wo ausschliesslich gute Mächte berufen werden, steht diese Sitte etwas höher als in Aegypten, wo in koptischen Zaubertexten der Satan angerufen wird.[3]) Die Aehnlichkeit in der Entwickelung, die notwendigerweise in allen Zauberliteraturen zum Vorschein kommt, macht die Erforschung ihrer etwaigen gegenseitigen Verwandtschaft sehr schwierig. Indessen werden sich wohl semitische, hamitische sowie auch Neger-Einflüsse in unseren Rollen zeigen. Beziehungen zu der christlich-koptischen Zauberliteratur und zur arabischen sind zu erwarten; vgl. unten die Legende von ʿĀinat. Das Vorkommen der vielen Engelnamen und Zauberwörter jüdischen Gepräges beweist ferner die Verwandtschaft der äthiopischen mit den andern christlichen Zauberliteraturen.

[Herr Prof. Reitzenstein hat mich dazu auf eine Reihe von wichtigen Tatsachen aufmerksam gemacht. Ich zitiere aus seiner Privatmitteilung: »Altchristliche Elemente stekken meines Erachtens in diesen ganzen Texten überhaupt nicht darin; dann müssten sie ganz anders aussehen und der Gnostizismus direkte Spuren hinterlassen haben. Hier

---

1) Cfr. die *Autobiography of Thos. Waldmeier*, p. 64—66.

2) Es ist nicht notwendig, diesen spontan entstandenen Aberglauben auf Babylon oder Persien zurückzuführen (Blau, *Altjüd. Zauberwesen* S. 153, Kohut, *Angelologie* 58). Er geht eben hervor aus Gefühlen, die jedem Menschen bekannt sein dürften.

3) S. J. Leipoldt, *Geschichte der koptischen Litteratur*, Leipzig 1907, S. 173.

ist nicht mehr als der abgeblasste Niederschlag, den wir aus dem Byzantinischen gewohnt sind (24 Presbyter, 7 oder mehr Engel, die Männer im feurigen Ofen etc.).«

Reitzenstein, *Poimandres* S. 291 ff. macht darauf aufmerksam, dass die jüngeren christlichen Amulette literarisch aus den Wundererzählungen hervorgewachsen sind. Diese These wird durch die abessinischen Texte bestätigt, und die Frage ist daher zunächst eine literarische.

De templis Graecorum recentioribus ed. Leo Allatius (Köln 1645), p. 126 ff. enthält ein derartiges Rezept:

**** *μήπως σεύῃ ἐν τῷ πύργῳ, καὶ καταφάγῃ μου τὸ βρέφος, καθὰ καὶ πεποίηκεν. οἱ δὲ ἅγιοι τοῦ θεοῦ Σισύνιος, καὶ Συνίδωρος, ὡς εἶδον τὴν ἀδελφὴν αὐτῶν κοπτομένην, ἔκλαυσαν καὶ αὐτοὶ οὐ μετρίως, καὶ εὐθὺς κλίναντες τὰ γόνατα αὐτῶν ἐν τῇ γῇ, ἐδέοντο τοῦ θεοῦ, τοῦ δοῦναι αὐτοῖς ἐξουσίαν, καὶ ἰσχὺν κατὰ τῆς μιαρᾶς Γυλοῦς, ὅπως αὐτὴν χειρώσωνται. Καὶ δὴ λαβόντες ἐξουσίαν ἐκ θεοῦ παντοκράτορος, ἐχαλίνωσαν τοὺς ἵππους αὐτῶν εὐθύς. Καὶ ἤρξαντο καταδιώκειν τὴν μιαρὰν Γυλοῦν, καὶ ἐλθόντες ἐν τῇ ὁδῷ ἠρεύνουν, καὶ ἠρώτουν εἴτε δι' ἂν εὕρισκον. ὑπήντησαν δὲ τὴν ἰτέαν, καὶ ἠρώτησαν αὐτὴν, λέγοντες. ἴδες ἐδῶ τὴν μιαρὰν Γυλοῦν πετομένην; ἡ δὲ ἠρνήσατο, ὅτι οὐκ οἶδα. Καὶ ἐκατηράσαντο αὐτὴν οἱ ἅγιοι, λέγοντες, μηκέτι ἐκ σοῦ καρπὸς γένηται εἰς τὸν αἰῶνα. Καὶ ἄνθρωπος οὐ φάγεται ἀπ' αὐτοῦ. Καὶ πάλιν οἱ ἅγιοι δρομαῖοι ἔτρεχον ἔμπροσθεν. Καὶ ὑπήντησαν τὴν βάτον. Καὶ ἠρώτησαν αὐτὴν, λέγοντες. ἴδες ἐδῶ τὴν μιαρὰν Γυλοῦν πετομένην; καὶ ἠρνήσατο καὶ αὐτὴ ὁμοίως, ὅτι οὐκ οἶδα. Καὶ ἐκατηράσαντο καὶ αὐτὴν οἱ ἅγιοι λέγοντες. Ἡ ῥίζα σου ποιήσει κορυφὰς καὶ ἡ κορυφή σου ῥίζας, καὶ ὁ καρπός σου ἀνόφελός ἐστι, καὶ ἄνθρωπος οὐ ζήσεται ἐξ αὐτοῦ. Καὶ πάλιν οἱ ἅγιοι δρομαῖοι ἔτρεχον ἔμπροσθεν, καὶ ὑπήντησαν τὴν εὐλογημένην ἐλαίαν. Καὶ ἠρώτησαν αὐτὴν οἱ ἅγιοι λέγοντες. Ἴδες ἐδῶ τὴν μιαρὰν Γυλοῦν πετομένην. Ἡ δὲ λέγει πρὸς τοὺς ἁγίους. Δράμετε ἅγιοι τοῦ θεοῦ ἐν τάχει, ὅτι ὑπάγει πρὸς τὸν αἰγιαλόν. Οἱ δὲ ἅγιοι τοῦ θεοῦ Σισύνιος καὶ Συνίδωρος ἠυλόγησαν αὐτὴν, καὶ εἶπον, ὁ καρπός σου πολλὺς γίνεται, καὶ οἱ ἅγιοι ὑπ' αὐτοῦ φωτισθήσονται, καὶ*

βασιλεῖς, καὶ πτωχοὶ ἐξ αὐτοῦ εὐφρανθήσονται. Φθάσαντες οὖν οἱ ἅγιοι εἰς τὸν αἰγιαλὸν ἴδον τὴν μιαρὰν Γυλοῦν πετομένην, καὶ ὡς ἴδεν τοὺς ἁγίους ἡ μιαρὰ Γυλοῦ ἐγίνετο εὐθὺς, ὡς ἰχθύς. Καὶ οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ ἁλιεῖς, καὶ ἠλίευον αὐτήν. Καὶ πάλιν ἡ μιαρὰ Γυλοῦ ἐγίνετο ὡς χελιδών. Καὶ οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ ὡς εἶχον τὴν χάριν ἐγίνοντο ὡς φάλκωνες, καὶ κατεδίωκον αὐτήν. Ἰδὼν δὲ ἡ μιαρὰ Γυλοῦ ὅτι οὐκ ἰσχύει πλανῆσαι τοὺς ἁγίους, ἐγίνετο ὡς αἴγιος τρίχα, καὶ ἐκάθισεν εἰς τὸν πώγωνα τοῦ βασιλέως, ὅπως μὴ γνωρίσουσιν αὐτήν. Φθάσαντες οὖν οἱ ἅγιοι πρὸς τὸν βασιλέα, προσεκύνησαν αὐτὸν λέγοντες. Δέσποτα βασιλεῦ μίαν αἴτησιν θέλομεν αἰτήσασθαι τῇ βασιλείᾳ σου τοῦ δοῦναι ἡμῖν. Καὶ ἐὰν καλῶς ᾖ βουλητὸν τῇ βασιλείᾳ σου τοῦ δοῦναι ἡμῖν, ἀνάγγειλον ἡμῖν ἐν τάχει, ὅτι ἐν ἀθυμίᾳ ἐσμὲν περὶ τούτου. Ὁ δὲ βασιλεὺς λέγει πρὸς τοὺς ἁγίους. μὰ τὴν βασιλείαν μου, ὅτι εἴ τι ἂν ὑμῖν παρέχω, ὃ αἰτεῖτε. Ὁρῶ γὰρ ὑμᾶς εὐγενεῖς, καὶ φρονίμους. Οἱ δὲ ἅγιοι λέγουσι τῷ βασιλεῖ. ἄλλο οὐ θέλομεν ἀπὸ τὴν βασιλείαν σου, μόνον καὶ τὸν αἴγιον τρίχα, ἣν ἔχεις εἰς τὸν πώγωνά σου. ἵνα ἴδῃς καὶ θαυμάσῃς. ὁ δὲ λέγει πρὸς αὐτοὺς, ἐπάρετε αὐτήν. Ἁπλώσαντες οὖν οἱ ἅγιοι ἐντίμως, καὶ μὲ προσοχὴν μεγάλην ᾖραν αὐτήν. Ἰδὼν δὲ ἡ μιαρὰ Γυλοῦ, ὅτι οὐκ ἰσχύει πλανῆσαι τοὺς ἁγίους οὐκέτι, ἐγίνετο εὐθὺς γυνή. Καὶ ὡς εἶδεν ὁ βασιλεὺς ἐξέστη, καὶ ἠρώτησε τοὺς ἁγίους περὶ τούτου. Οἵ δὲ ἅγιοι τοῦ θεοῦ διεσάφησαν τῷ βασιλεῖ πάντα, καὶ ἐθαύμασεν ὁ βασιλεύς. Οἱ δὲ ἅγιοι τοῦ θεοῦ κρατήσαντες τὴν μιαρὰν Γυλοῦν ἀπὸ τῶν τριχῶν ἔῤῥιψαν αὐτὴν χαμαὶ, καὶ ἤρξαντο τύπτειν αὐτὴν σφοδρῶς λέγοντες. Παῦσαι μιαρὰ Γυλοῦ. μὴ ἀποκτείνῃς τὰ βρέφη τῶν χριστιανῶν, μήτε τῆς δούλης τοῦ θεοῦ τῆς δεῖνα. Ἡ δὲ μιαρὰ Γυλοῦ ἤρξατο παρακαλεῖν τοὺς ἁγίους λέγων, ἐάσατέ με ἅγιοι τοῦ θεοῦ, καὶ μή με δεινῶς βασανίζετε, καὶ εἴπω ὑμῖν. Ἀποκριθέντες οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ Σισύνιος καὶ Συνίδωρος λέγουν πρὸς αὐτήν. Ἐὰν μὴ ὀρώσῃς ἡμῖν τοῦ μηκέτι πολεμεῖν τὰ βρέφη τῆς δούλης τοῦ θεοῦ τῆς δεῖνα, καὶ ἀποδώσῃς ἡμῖν καὶ τὰ βρέφη τῆς ἀδελφῆς ἡμῶν Μελιτηνῆς, ἐν ᾧ ἀπέκτεινας οὐκ ἐῶμεν σὲ τοῦ ζῆν. Ἡ δὲ μιαρὰ Γυλοῦ λέγει πρὸς τοὺς ἁγίους. Ἐὰν δυνηθῆτε καὶ ὑμεῖς τοῦ ἐπιδιδοῦναι τὸ μητρικόν σας γάλα, ἐν ᾧ ἐθηλάσατε

ἐν τῇ παλάμῃ σας. ἐπιδώσω καὶ ἐγὼ τὰ βρέφη τῆς Μελιτηνῆς. Καὶ εὐθὺς οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ, τείναντες τὰ ὄμματα εἰς τὸν οὐρανὸν, ἐδεήθησαν περὶ τούτου. Καὶ εὐθὺς ἔπτυσαν ἐν τῇ παλάμῃ αὐτῶν ὡς γάλα. Καὶ λέγουν πρὸς τὴν μιαρὰν Γυλοῦν. Ἰδοὺ ἐπεδώκαμέν σοι τὸ γάλα τὸ μητρικὸν, ἐν ᾧ ἐθηλάσαμεν. Ἀπόδος ἡμῖν καὶ σὺ τὰ βρέφη τῆς ἀδελφῆς ἡμῶν Μελιτηνῆς ἐν ᾧ ἀπέκτεινας, καθάπερ ἐπηγγείλω ἡμῖν. ἵνα μὴ κακῶς σε βασανίσωμεν. Ἡ δὲ μιαρὰ Γυλοῦ μὴ ἔχων τὶ διαπράξασθαι ἀπέδωκε καὶ αὐτὴ τὸ βρέφος, ἐν ᾧ ἀπέκτεινεν ἐν τῷ πύργῳ. Καὶ πάλιν οἱ ἅγιοι τοῦ θεοῦ ἔτυπτον αὐτὴν σφοδρῶς, λέγοντες. Παῦσαι μιαρὰ Γυλοῦ. μὴ ἀποκτείνῃς τὰ βρέφη τῶν χριστιανῶν, μηδὲ τῆς δούλης τοῦ θεοῦ τῆς δεῖνα. Ἡ δὲ μιαρὰ Γυλοῦ ἐπαρεκάλει τοὺς ἁγίους λέγουσα. Ἐάσατέ με ἅγιοι τοῦ θεοῦ Σισύνιε καὶ Συνίδωρε, καὶ μή με εἰς τέλος ἀποκτείνετε. Καὶ εἴπω ὑμῖν. τὶ δὴ ποιήσετε, καὶ οὐκ εἰσελεύσομαι ἐκεῖ πώποτε. Ἀλλὰ ἀπέχω στάδια ἑβδομήκοντα πέντε. τί δὴ ποιήσομεν μιαρὰ Γυλοῦ; ἡ δὲ λέγει αὐτοῖς εἴ τις δυνηθὴ τοῦ γράψαι τὰ δώδεκα ἤμυσί μου ὀνόματα, οὐ μὴ εἰσελεύσομαι εἰς τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ τοῦ δεῖνος τοῦ ἔχοντος τὴν εὐχὴν ταύτην, μήτε εἰς τὴν σύμβιον αὐτοῦ τὴν δεῖνα, μήτε εἰς τὰ τέκνα αὐτῶν. Ἀλλὰ νὰ ἀπέχω ἀπὸ τὸν οἶκον αὐτῶν σταδίους ἑβδομήκοντα πέντε. Τότε λέγουν οἱ ἅγιοι πρὸς τὴν μιαρὰν Γυλοῦν λέγε μιαρὰ τὰ παμμίαρά σου ὀνόματα, πρὶν κακῶς σε θανατώσωμεν. Ἡ δὲ ἤρξατο λέγειν αὐτὰ. Τὸ πρῶτον μου ὄνομα καλεῖται Γυλοῦ. Τὸ δεύτερον Μωῤῥᾶ. Τὸ τρίτον Βυζοῦ. Τὸ τέταρτον Μαρμαροῦ. Τὸ πέμτον Πετασία. Τὸ ἕκτον Πελαγία, τὸ ἕβδομον Βορδόνα. Τὸ ὄγδοον Ἁπλετοῦ, τὸ ἔννατον Χαμοδράκαινα, τὸ δέκατον Ἀναβαρδαλαία, τὸ ἑνδέκατον Ψυχρανωσπάστρια, τὸ δωδέκατον Παιδοπνίκτρια, τὸ ἥμισυ Στρίγλα. Ἅγιε Σισύνιε καὶ Συνίδωρε βοηθήσατε τὸν δοῦλον τοῦ θεοῦ τὸν δεῖνα, καὶ τὴν σύμβιον αὐτοῦ τὴν δεῖνα, καὶ τῶν τέκνων αὐτῶν, τῶν ἐχόντων τὸ φυλακτήριον τοῦτο. Καὶ δήσατε, καὶ μολυβδώσατε πᾶν εἰδωλικὸν, καὶ ἀέριον, καὶ τὴν μιαρὰν Γυλοῦν. τοῦ μὴ ἔχειν δύναμιν, μήτε ἰσχὺν τοῦ προσεγγύσαι εἰς τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ τοῦ δεῖνος, καὶ ἀπὸ τὴν σύμβιον αὐτοῦ τὴν δεῖνα, μήτε εἰς τὰ τέκνα αὐτῶν, μήτε ἐν νυκτὶ, μήτε ἐν ἡμέρᾳ, μήτε ἐν ὥρᾳ μεσονυκτίου, μήτε

ἐν μέσῃ ἡμέρᾳ. Ἀλλὰ νὰ ἀπέχει πᾶν πνεῦμα ἀκάθαρτον, καὶ πᾶν εἰδωλικὸν, καὶ ἀέριον, καὶ πᾶν κακὸν, καὶ ἡ μιαρὰ Γυλοῦ ἀπὸ τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ τοῦ δεῖνος, καὶ ἀπὸ τὴν σύμβιον αὐτοῦ τὴν δεῖνα, καὶ ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῶν. Ἀλλὰ νὰ ἀπέχωσι στάδια ἑβδομήκοντα πέντε. Ἅγιε Πατάπιε πάταξον πᾶν κακὸν, καὶ δαιμονικὸν μεσημβρινὸν, καὶ μεσονυκτικὸν, καὶ τὴν μιαρὰν Γυλοῦν ἀπὸ τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ τοῦ δεῖνος, καὶ τῶν σὺν αὐτῷ, καὶ τῶν ἀναγινωσκόντων τὴν εὐχὴν ταύτην. Ἁγία Μαρίνα ὁ δήσας καὶ πατάξας τὸν Βελζεβοὺλ, δῆσαι, καὶ φίμωσαι, καὶ πάταξαι πᾶν ἀέριον, καὶ δαιμονικὸν, καὶ τὴν μιαρὰν Γυλοῦν ἀπὸ τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ τοῦ δεῖνος καὶ τῆς συμβίου αὐτοῦ τῆς δεῖνος, καὶ τῶν τέκνων αὐτῶν. Ἅγιε Νικόλαε θαυματουργὲ βοήθησον. Ἅγιε Γεώργιε. Ἅγιε Θεόδωρε Τύρων, καὶ στρατηλάτα βοηθήσατε τῇ δούλῃ τοῦ θεοῦ τῇ δεῖνα, ἅμα συμβίου, καὶ τῶν τέκνων αὐτῆς. Καὶ πατάξατε, καὶ ἀποδιώξατε, καὶ δήσατε, καὶ μολυβδώσατε πᾶν δαιμονικὸν, καὶ πὰν εἰδωλικὸν, καὶ ἀέριον, καὶ πᾶν πνεῦμα πονηρὸν ἀπὸ τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ τοῦ δεῖνος, καὶ ἀπὸ τὴν σύμβιον αὐτοῦ τὴν δεῖνα, ἀπὸ τῶν τέκνων αὐτῶν, ἵνα αὐξηνθῶσιν ἐν τῷ παρόντι καιρῷ, καὶ ἔσονται ἀνενόχλητοι ἀπὸ παντὸς κακοῦ, καὶ εἴδωσιν υἱοὺς τῶν υἱῶν, καὶ χαρήσεται αὐτῶν ἡ καρδία, καὶ δοξάσωσι τὸ ὄνομα τοῦ πατρὸς, καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος. Νῦν καὶ ἀεὶ, καὶ εἰς τοὺς αἰῶνας τῶν αἰώνων, ἀμήν.

Darauf zwei nicht bemerkenswerte Gebete: I. an Jesus Christus um Kinder und langes Leben und gegen Gyllo, Dämonen, Unheil etc., II. an Maria gegen Dämonen.

Gyllo (*Γυλοῦ, Γελοῦ, Γελλώ, Γιλλώ*) entspricht der Lilith (A. Konut, *Angelologie* S. 87). Jüdischer Einfluss ist hier sicher.

Eine verwandte Fassung ist die Begegnung des Erzengels Michael mit der *Βασκανία* (= Behexung). S. *Poimandres* 295 ff.

ὁρκίζω ὑμᾶς τὰ ἐνοικόσια ἑξήκοντα πνεύματα τῆς ἐκκλησίας τοῦ πονηροῦ τὰ ὁμόσαντα τῷ βασιλεῖ Σολομῶντι, ὅτι ἀπ-

ἐκλεισεν ὑμᾶς εἰς τὰς χαλκὰς ὑδρίας διὰ τοῦ ἀρχαγγέλου Γαβριὴλ[1]) *τοῦ ἔχοντος τὴν ἐξουσίαν ἐπὶ τῆς Βασκανίας, ...*

S. 297. *ὁρκίζω ὑμὰς κατὰ τοῦ Μιχαὴλ τοῦ ἀρχαγγέλου, ὃς ὑπήντησεν τὴν Βασκανοσύνην*[2]) *καὶ ἐπηρώτησεν αὐτήν· πόθεν ἔρχῃ καὶ ποῦ πορεύῃ; ἡ δὲ εἶπεν αὐτῷ. ἐγὼ ὑπάγω ἑπτὰ (ἐπὶ τὸ?) πηγὰς ὑδάτων ἀποκλεῖσαι, ἅλωνας ἐκκαῦσαι, κονιορτὸν ἀποτινάξαι, καὶ νεῦρα καὶ ὀστέα συντρῖψαι, μυελοὺς ἐκκενῶσαι, νεότητα ἐκκόψαι (ἐγκόψαι* Cod. verb. Keil), *ἄνδρας καὶ γυναῖκας ἀποχωρίσαι, παίδων χολὰς διαρρῆξαι, θαλάμους (ὀφθαλμοὺς* Cod. verb. Keil) *ἀδικῆσαι καὶ τὴν παρθένον μιᾶναι καὶ κάλλη (καλη* Cod.) *ἀφανίσαι, καὶ πᾶσαν νόσον ἐπάγω τοῖς ἀνθρώποις. καὶ ἐξώρκισεν αὐτὴν Μιχαὴλ ὁ ἀρχάγγελος κατὰ τοῦ παντοκράτορος θεοῦ καὶ κατὰ τοῦ ἑπταστόμου φρέατος τῆς κολάσεως· φοβήθητι, Βασκοσύνη, τὸ μέγα ὄνομα τοῦ θεοῦ. εἰ δὲ καὶ παρακούσῃς μου τοὺς ὅρκους τούτους, ἐντελεῖ κύριος Σαβαὼθ ἄγγελον ἀποτομῆς βασανίζοντά σε καὶ βάλλοντά σε εἰς τὴν κάμινον τοῦ πυρὸς τὴν καιομένην. ὁρκίζω σε, Στραγγαλιὰ πολύμορφε, ἡ ἐπερχομένη ἐπὶ τὰ μικρὰ παιδία, ἥτις ἔχεις χεῖρα σιδηρᾶν καὶ σύρεις τὰ παιδία καὶ κλέπτεις αὐτὰ καὶ τελευτῶσιν· ταῦτά εἰσιν τὰ ὀνόματα τῶν ἁγίων ἀγγέλων, οἵτινες ἄγγελοι καὶ ἀρχάγγελοι καταργοῦσιν τὴν Γελοῦν καὶ πᾶν ἀκάθαρτον πνεῦμα ἄρσεν καὶ θῆλυ, ⟨λέγε⟩ Ἑβραΐδι φωνῇ διαλέγων· Μιχαήλ, Γαβριήλ, Οὐριήλ καὶ Ῥαφαήλ, Μανουσαμουήλ, Ἀβεσαβέκ, Σιχαήλ, Ἐρερεήλ, Ἰαβουήλ, Σαβαώθ, Ἀδοναήλ, Ἐλιάρ, Ἀραχήμ, Μαρουήλ, Χῆζα, Ἰαζαχαήλ, Μισαήλ. δινήθητι ὀξυγόως (δυνήθης ὀξυγόνως* Cod.), *πᾶν ἀκάθαρτον πνεῦμα.*

Dass Michael für Sisinnios eingesetzt ist, zeigt ein ähnliches Stück *Poimandres* S. 299: . . . *ὅπου εἰσὶν τὰ δώδεκά μου ὀνόματα καὶ τὸ ὄνομά σου, ἀρχάγγελε Μιχαήλ, καὶ τὸ ὄνομά σου, Σισίνιε καὶ Σινόδωρε, οὐ μὴ εἰσέλθω εἰς τὸν οἶκον τοῦ δούλου τοῦ θεοῦ ὁ δεῖνα . . .* Vgl. Pradel, a. a. O. S. 275, auch S. 338, 340, 342; Vassilew, *Anecdota Graecobyzantina* I 323 ff.

---

1) Steht willkürlich für Michael.

2) = *Βασκανία.*

»Hellenistisch wird die Vorstellung früh: ein von Gott besonders begnadeter Mann findet die *Βασκανία* und tötet sie. Ein hübsches Beispiel bietet der aus dem Aegyptisch-Griechischen ins Syrische übersetzte Tractat (wahrscheinlich des Zosimos) bei Berthelot, *La chimie au moyen âge* II 219.« R.]

Fortleben in Aegypten bezeugt ein von O. von Lemm, *Koptische Miscellen* (Petersburg 1907) veröffentlichter Hymnus auf Sūsneyōs (ⲥⲟⲩⲥⲛⲏⲟⲥ), worin auch die Werzelyā (**Вερζελια**) vorkommt. — Bei Mai, *Scriptores Vet. Nova Collectio* IV p. 314, Ms. CLXXIV, 5 & 60 wird eine arabische Hs. aus Aleppo erwähnt, die eine Sūsneyōs-Legende mit Beschwörung enthalten soll.

Wahrscheinlich aus Aegypten stammt ein in griechischer oder koptischer Sprache verfasstes Amulett mit breiter Ausführung der Sūsneyōs-Legende. Dem Umstand, dass das Amulett zum Schutz der Schwangeren und der Wöchnerin dient, verdankt es seine grosse Ausdehnung und vielfache Bearbeitung unter allen Völkern. Die historische Entwicklung, die dann beginnt, kann an sich jung sein. Abessinien hat die Legende dann von Aegypten her, vielleicht im 14. oder 15. Jahrhundert.

Der Anschluss dieser Zaubergebete an das Neue Testament ist auffallend. Einige Stellen in diesem können gewissermassen als Ausgangspunkt der Gebete betrachtet werden.[1]) Für die abessinische Auffassung solcher Erzählungen sind sehr lehrreich die Ueberschriften in der äthiopischen Evangelienübersetzung.[2]) Im übrigen ist die abessinische Zauberei ihren eigenen Weg gegangen. Unter den Zauberwörtern findet man z. B. nur wenige, die gnostischen Ursprungs sein dürften. Auch das Prinzip der Fort-

1) Cfr. bes. Lk. 8, 26.

2) Ed. Platt, z. B. Mk. 5, 1 በእንተ ፡ ሌጌዎን ፡ (Ausgangspunkt der Beschwörungen gegen den Dämon Lēgēwōn) und Lk. 8, 26 በእንተ ፡ ዘሌጌዎን ፡ አኀዘ ፡.

lassung der Anfangssilben[1]) ist wenig bekannt; die sieben Vokale[2]) gar nicht; dagegen kommen siebenmal wiederholte Monosyllabeln[3]) sehr häufig vor.

Die abessinischen Zauberrollen können als Ueberbleibsel aus der byzantinischen Zeit betrachtet werden. Zweifellos aber ist manches sehr alte Material darin. Die überall vorhandene Dämonologie erreichte bekanntlich in der hellenistischen Zeit das Mass einer Epidemie. Aus den Trümmern verfallener Religionen ergriff man in der Verzweiflung Gebete und Götternamen als magisches Werkzeug gegen die Mächte der Finsternis.[4]) Auch die Kirche hatte sich mit der Zauberei abzufinden.[5]) Der Name Jesus wurde der antiken Magie angepasst.[6]) Die Anfänge dieses Aberglaubens findet man schon im Neuen Testament.[7]) Die Jünger vertreiben Dämonen im Namen Jesu.[8]) Es gab befugte und unbefugte Exorcisten (exorcistae per gratiam).[9]) Sie mussten bei der Taufe ihren Dienst leisten, da Kinder nicht imstande sind den Teufel abzuschwören.[10]) Die Engelanrufung[11]) wurde verboten.[12]) Irenäus[13]) kennt

1) Cfr. BLAU, l. c. S. 79

שבריריי
בריריי
ריריי
יריי
ריי

2) DIETERICH, l. c. S. 19 *αεηιουω*; im Aethiopischen konnte man sie nicht schreiben.

3) DIETERICH, l. c. S. 17 *χι* (7 mal), *τιπ* (7 mal).

4) *Apostelgesch.* Kap. 19.

5) S. dazu FICKER s. v. *Amulet*, R. E. Prot. T. u. K.

6) Cfr. CONYBEARE, *Jewish Quarterly Review* IX, 66.

7) Cfr. I Kor. X, 19, 20. XI, 10. Dazu EVERLING, *Die paulinische Angelologie und Dämonologie.* Mt. VII, 22. Ap. IV, 7. Eph. I, 21. Ph. II, 9.

8) Tertullian, *Apolog.* 23. Origenes, *Contra Cels.* VII, 334.

9) *Apost. Const.* VIII, 26.

10) Ueber die Taufe vgl. W. HEITMÜLLER, *Im Namen Jesu* (Göttingen 1903).

11) Cfr. unten den Hymnus an Fānū'ēl.

12) *Consil. Laod.* c. 35. 13) II, 57.

keine Amulette. Dagegen sagt Hieronymus,[1]) dass sie zu seiner Zeit im Umlauf seien. Darunter waren Medaillen mit dem Alexanderkopf auf der einen Seite und mit christlichen Symbolen auf der anderen.[2]) Teilweise waren diese Gebete bewusste Dämonenanrufungen.[3]) Sie wurden von Klerikern angefertigt.[4])

II. Die Sūsneyōs-Legende.

Der Inhalt dieser Legende, wie sie uns in den abessinischen Zaubertexten vorliegt, ist folgender:

Ein Mann namens Sūsneyōs heiratet ein Weib und zeugt ein Kind. Zu diesem Kinde kommt eine gewisse Dämonin, Werzelyā, ins Haus und (mit dem »bösen Blick«?) tötet sie das Kind und geht dann fort, um sich an einem wüsten Ort mit ihren Genossen, den unreinen Geistern und Dämonen, aufzuhalten. Die Mutter beklagt sich bei dem Vater, dem heiligen Sūsneyōs, und erzählt, was geschehen ist. Dieser besteigt darauf sein Ross, nimmt seine Lanze zur Hand und zieht gegen Werzelyā aus. Da er aber nicht weiss, wohin sie gegangen ist, erkundigt er sich bei einem alten Weibe (einer Hexe?), das er auf dem Wege findet, und erfährt, dass jene in einen Garten gegangen ist, der vor ihm liegt. Er begegnet ihr dort, von den Scharen ihrer Dämonen umgeben; um im Kampfe mit diesen übernatürlichen Mächten seiner Sache sicher zu sein, betet er zu Jesus Christus um Hilfe, und nachdem eine Stimme aus dem Himmel die Erhörung seiner Bitte verkündigt hat, zieht er gegen Werzelyā und durchbohrt ihre Seite. — Hier gehen die Texte auseinander: eine Beschwörung bei den

1) *Epist.* LXXV, 3 (»quasi de hebraicis fontibus hausta, barbaro simplices quosque terrent sono«).

2) Cfr. unten das Zauberwort ʾEskeder.

3) Gelasius, *De recip. et non recip. libris* (»Phylacteria omnia, quae non angelorum ut illi configunt, sed daemonum nominibus consecrata sunt«).

4) *Consil. Laod.*, l. c.

7 Erzengeln folgt, die ein wesentlicher Teil der Legende zu sein scheint; von wem, wozu und mit welcher Wirkung sie gesprochen wurde, ist aber unsicher, und der Schluss wird verschieden ausgeführt. Die Legende liegt uns in folgenden Gestalten vor:

I. Es wird nicht gesagt, dass Sūsneyōs die Werzelyā tötet; und sie leistet keinen Eid »nicht zu gehen, wo sein Name ist« etc. Das Schicksal der Werzelyā bleibt unbestimmt.

II. Wer. wird nicht getötet, sondern lebt vermutlich weiter; sie verspricht aber niemandem zu schaden, der unter dem Schutz des Namens des Sūs. steht. Sie rettet ihr Leben durch die Beschwörung bei den 7 Erzengeln.

III. Wer. stirbt, trotz ihrer Beschwörung, und ist folglich nicht mehr imstande, Kinder zu töten; leistet keinen Eid.

IV. Wer. stirbt, verspricht aber trotzdem, nicht mehr zu kommen und die Schützlinge des Sūs. zu plagen.

V. Sūs. und nicht Wer. spricht die Beschwörung, und zwar um sich gegen letztere zu schützen(?).

Von diesen ist I. unvollständig.[1]) V. ist eine sehr anormale Form. IV. ist wohl eine Vermengung von II. und III. II. und III. könnten beide ursprünglich sein. II. ist in unserer Sammlung am häufigsten vertreten.

Man sieht, wie frei jeder Schreiber die Legende gestaltet hat, und wie schwierig es wäre, definitiv zu entscheiden, welche die älteste Gestalt der Erzählung ist. In II. und III. ist Wer. kein Geist, sondern ein Mensch. Dagegen ist sie in IV., wenn dies nicht für eine kontaminierte Form, sondern für eine selbständige Redaktion zu halten ist, das Gespenst des getöteten Weibes, das immer noch seine unheilvolle Tätigkeit ausübt und kleine Kinder tötet,

1) Wenn Hs. 66 wegen des ⲁⲙ für die älteste Hs. der Sammlung gelten soll, so ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass I. die älteste geschriebene Form darstellt.

wenn diese nicht durch eine Sūsneyōs-Zauberrolle geschützt sind. Die Inkonsequenz[1]) in III., dass Wer., nachdem sie getötet worden, noch spricht, darf nicht Wunder nehmen. Inkonsequenz ist für diese Texte charakteristisch. Uebrigens könnte ወቀተላ auch bedeuten: »und er gab ihr den Todesstoss«.

Uebersetzungen.

Die folgenden Uebersetzungen sind gemäss dem Vorhergehenden in fünf Gruppen eingeteilt. Von Hs. 66 habe ich den Text und eine vollständige Uebersetzung gegeben, von den übrigen nur die Uebersetzung und auch diese oft stark verkürzt, um Wiederholungen zu vermeiden. Meine ursprüngliche Absicht, sämtliche Zaubernamen zu notieren, musste ich später aufgeben; denn diese kaum zu bewältigende Fülle von Wörtern hätte die vorliegende Abhandlung um das Zweifache ausgedehnt, und die Gefahr, etwa von Anderen zu identifizierende Wörter fortzulassen, ist nicht allzugross, da die Mehrzahl sich beim ersten Anblick als vollständig sinnlose Erfindungen erkennen lassen. Ich habe indessen alle mehrmals vorkommenden und sämtliche an das Griechische, Arabische, Hebräische u. s. w. anklingenden Wörter mitgeteilt.

1. Gruppe.

1. Nr. 66. 8 cm × 1,79 m; dickes, hartes Pergament; aus drei Streifen, der letzte klein; am Anfang Ornament mit Gesicht; in der Mitte Spinne;[2]) am Ende Ornament; Schrift roh und eigenartig (s. oben S. 3 f.); 16. Jahrh.?

»Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, des einen Gottes![3]) Betreffend die Beseitigung der Krankheit von Weibern und Kindern. Und es

1) Cfr. Littmann, PEMS 42.

2) Den Unterschied zwischen »Spinne« und »Ornament« habe ich nicht streng durchführen können. Vgl. u. S. 26, N. 1.

3) Im folgenden durch »Basma« wiedergegeben.

wird dem schwangeren Weibe gut tun, damit sie in Sicherheit gebäre durch das Gebet des heiligen Sūsneyōs. Und es wird dem Weibe gut tun durch die Hilfe Gottes des Erhabenen und Gepriesenen. Gebet und Segen des hl. Sūs. und die Barmherzigkeit Gottes möge retten vor *Šatōlāi* und *Tegerteyā*, vor der Kindbett- und Dämonenkrankheit deine Magd, Walatta Gāber.[1])

Und es war ein Mann, dessen Name Sūsneyōs war, der heiratete ein Weib und zeugte ein Kind. Und zu seinem erstgeborenen[2]) Sohne trat Werzelyā ein, und sie tötete das Kind. Und seine Mutter schrie auf und weinte bitterlich. Und er sagte zu ihr: Was macht dich weinen, o Weib? Und sie sagte zu ihm: Weil Wer. gekommen ist und mein Kind getötet hat und fortgegangen ist. Und nachdem der hl. Sūs. dies gehört hatte von seinem Weibe, stieg er auf sein Ross und ritt fort, und fand ein altes Weib,[3]) das an einer Pforte sass. Und er sagte zu ihr: Wo ist Werzelyā? Und das alte Weib sagte zu dem hl. Sūs.: Wer. ist in einen Garten hineingegangen, welcher vor dir liegt. Und nachdem der hl. Sūs. dies gehört hatte von dem alten Weibe, zog er fort und kam hinein in einen Garten und fand Wer., indem sie unter einem Baume sass und viele Dämonen sie umgaben. Und der hl. Sūs. machte sich auf und stieg herab von seinem Rosse und wandte sein Gesicht gen Osten, fiel auf seine Kniee nieder und streckte seine Hände aus, und betete zu Gott, indem er sagte: O mein Herr Jesus Christus,[4]) Gott der Christen, und König Israel's und der ganzen Schöpfung: und wenn Wer. in meine Hand käme, so würde ich sie töten, damit sie die Kinder nicht töte, und

---

1) Anstatt Walatta Gabra Ḥeiwat.

2) Cfr. S. 32, Anm. 1.

3) Das wird eine »Hexe« sein, die als Zauberkünstlerin um den Aufenthaltsort der Wer. weiss. Die alten Weiber gelten auch in Abessinien für Hexen (L).

4) Im folgenden durch »IK« (Iyasūs Krestōs) abgekürzt.

den Weibern und ihren Männern nicht nahe komme. Ich aber werde gehen und ein Zeuge sein für deinen heiligen Namen. Und als er auf dem Wege ging und auf diese Weise zu Gott betete, hörte er eine Stimme aus dem Himmel, die sagte: O Sūs., ich habe dein Gebet und deine Bitte erhört, und ich habe dir Macht gegeben, damit du Wer. tötest und mit ihr alles tuest, was du willst. Und als der hl. Sūs. dies vom Himmel hörte, freute er sich sehr und betete zu dem Herrn IK. Er ging fort, und fand Wer., und durchbohrte ihre rechte Seite.[1]) Sie schrie auf vor ihm, indem sie sagte: Mein Herr Sūs., ich beschwöre dich bei den sieben Rangstufen der heiligen Erzengel,[2]) Mīkā'ēl, und Gabre'ēl, und Rūfā'ēl, und Sadakyāl, und 'Anānyāl, und Mīsā'ēl, und Fānū'ēl: durch das Gebet jener Heiligen, rette, o du Gott des Sūs., vor der Kindbettkrankheit, und *Tegerteyā*, und *Nedad*, *'Ainat*, *Querḍat*, *Feḷḍat*, und *Querṭemāt*, und *Šōtōlāi*, und vor jeder Krankheit; rette deine Magd, Walatta Gāber, [i. e.:] Walatta Gabra Ḥeiwat.

Basma. Betreffend den Bann der Dämonen und *Tegerteyā*: Im Namen Gottes, des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Tā'ōs![3]) Māsī![4]) Māsyās![5]) 'Aqdēfēr![6]) Im Namen des Ḥarātūn! Ḥarafēkēr! Bei Ṭaǧen von Ḥaǧūn! Wāh![7]) Falfalmā'ēl! 'Enderyānāt! Rōdās![8]) Mōl-

1) Es wird nicht gesagt, dass sie stirbt.

2) Der *θρόνοι*? (R). 3) I. e. *θεός* (L).

4) Abgekürzt aus Māsyās. 5) = *Μεσσίας*.

6) In 'Aqdēfēr steckt vielleicht eine Ableitung von ﻗﺪﻳﺮ (L).

7) Statt **ዋህ** ist wohl **ቀህ** zu lesen; *qah* ist *ḥaqq* (arabisch = Gott), umgekehrt gelesen (L).

8) Nach LUDOLF, *Commentarius* p. 351 sind die Namen der fünf Wunden Christi (**ቅንዋተ ክ''**) folgende: **ሳዶር፡ አሮዳ፡ ዳናድ፡ አደራ፡ ሮዳስ፡**, die er mit den lateinischen Wörtern SATOR. AREPO. TENET. OPERA. ROTAS. zusammenbringt. Der Satz lautet, von vorn und von hinten gelesen, gleich. Cfr. S. 26 u. ö. **ቅንዋት** eigentlich = »Nägel« und »Wunde des Kreuzes« geht kaum. Es gab aber eben fünf Wunden und nur vier Nägel; daher vielleicht LUDOLF's Vermutung. Cfr. DILLMANN, *Lex.* s. v. Es war mir nicht möglich, die Herkunft dieser Worte festzustellen.

haq! Harūrmā'ēl! Durch die Macht dieser Namen deines Wortes [möge der Dämon] verflucht [sein] und bei dem scharfen Schwerte deines Wortes, bei dem lodernden, furchtbaren, schrecklichen Feuer der Gottheit! 'Agēlāheh![1]) Hemer! 'Amer![2]) 'Ōsēr![3]) 'Alīf![4]) und 'Anesarāfīh![5]) Fayākūn![6]) 'Ōnenḥūḥa! 'Elmalakīn![7]) 'Anhala! Yāṭīnyā! Qāṭaqātīn! 'Alhewāšūn![8]) Maḥafēken! Medmeyās! Mayāṭīn! 'Ahaken! Marsūn! Yāšūlā![9]) Sūhalā![9]) Hālā![9]) Bei Sadōr:[10]) 'Alādōr![10]) Danāt![10]) 'Adērā![10]) Rōdās! Bei den fünf Wunden des Kreuzes unseres Herrn IK![10]) Ich beschwöre dich, und verfluche dich, der du wie ein Schatten und ein Traum kommst, damit du nicht nahe kommst, du Dämon *Tegerteyā*, du *Querḍat*, und *Feldat*, du *Querṭemāt*, du *'Ainat*, und Kindbettkrankheit, deiner[11]) Magd, Walatta Gāber.

Basma. Betreffend die Kindbettkrankheit und *Tegerteyā*. 'Alfā![12]) 'Alfā! und im Namen von 'Alfā! Geh heraus! Und indem du herausgehst, kehre nicht wieder! Und das Gedächtnis deines[11]) Namens ist in Ewigkeit! Yāqū! Yāqū und Yāqū! Du *Bāryā*, und *Tegerteyā*, der du [ihm] ähnlich

---

1) = حَقّ الله (? L). 2) = أَمْر (L).

3) = אסר (L). 4) = أَلِف = *Ἄλφα*?

5) Etwa = النّصره فيه »Sieg ist in ihm« (L).

6) = فَيَكُنْ?; فَيَكُونُ?

7) = المالكين?

8) = الحواشْ oder الهواشْ (L). ? الحواشون ?

9) In diesen Wörtern steckt gewiss das arabische يا رسولَ اللّٰه. Man merke, wie die erste und zweite Silbe nacheinander fortgelassen werden, ein bekanntes Prinzip in Zaubertexten.

10) S. o. S. 21, N. 7.

11) I. e.: Gottes.

12) Cfr. Apokal. Joh. 1. 8, 21. 6, 22. 13, *τὸ Ἄλφα*, als Zaubername aufgenommen. Nach Ludolf, *Comm.* 359 ein Name Gottes.

bist! Du *Saiṭān* und Būdā! ʾAhyā![1]) Rāhyā![2]) Rādedyā![2]) Mächtiger Gott! ʾAdōnāi! Unserem heiligen Sohn Christus . . . . .![3]) Lōfḥamam![4]) Ḥalalōm! Maḥafelōn![4]) ʾĪyāʾēl![5]) Yānāʾēl! Der die Schätze des Feuers vernichtet! Gott! Herr! Rāhal![6]) Rūḥal![6]) Rūḥal![6]) Lantāl! Samsamtāʾēl! Ṭelṭelmāʾēl! Durch die Macht dieser Namen [sei] verflucht! Yāšabūt![7]) Gādēn![7]) Lichtsäule und Lichtkleid möge[n] blitzen vor dem Angesicht der Macht des Feindes *Bāryā*, und der Macht des Feindes *Tegerteyā*, *Saiṭān*, Dämon, *Tāwenmā*: zeige mir dein Gesicht und deine Kraft in Herrlichkeit! König von Fēmā![8]) ʾAhyā![9]) Sarāhyā![9]) ʾAlsadāi![10]) ʾElmaknūn![11]) ʾAlfā! Bōṭā! Yōṭā![12]) Und o mein Herr IK, rette vor den Dämonen Walatta Gā[ber]!«.

Aethiopischer Text zum Vorhergehenden:

በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፩አምላክ ❊ በ እንተ ፡ አሰስሎ ፡ ደዌ ፡ እምአንስት ፡ ወሕፃናት ፡ ወይበቍኡ ፡ ለብ እሲት ፡ ጽንስት ፡ ከመ ፡ ትውለድ ፡ ዳኅና ፡ በጸሎተ ፡ ቅዱስ ፡ ሱስ ንዮስ ፡ ወይበቍኡ ፡ ለብእሲት ፡ በረድኤተ ፡ እግዚአብሔር ፡ ልዑ ል ፡ ወክቡር ፡ ጸሎቱ ፡ ወበረከቱ ፡ ለቅዱስ ፡ ሱስንዮስ ፡ ወምሕረ ቱ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ ያድኅና ፡ እምሸቶላይ ፡ ወትግርትያ ፡ ሕማ መ ፡ ሕርስ ፡ ወጋኔን ፡ ለዓመትከ ፡ ወለተ ፡ ጋብር ፡ ወሀሎ ፡ ፩ብእሲ ፡

---

1) = אהיה אשר אהיה d. i.: *ʾeheyē [ʾăše]r ʾeheyē*: ich bin der ich bin (L). [Vgl. Goldziher, ZA XXI, 244 zu ZA XX, 412. — *Red.*]

2) Sinnlose Wiederholung.

3) Verderbt.

4) Gehört zur Beschwörung des Fischnetzes Salōmōn's; cfr. Hs. 24.

5) Etwa = יָהּאֵל?

6) L. Rūhal d. i. *rūḥ al-[quds]*, der Heilige Geist (L).

7) Wie sehr oft, kann man auch hier zwischen Zauber- und Dämonennamen nicht unterscheiden.

8) = Christus? cfr. S. 29.

9) = אהיה אשר אהיה[א] s. Anm. 1 (L).

10) אֵלשַׁדַּי.

11) = المكنون, der Verborgene.

12) = Ἄλφα (s. o. S. 22, N. 10), *Βῆτα*, *Ἰῶτα* (Mat. 27. 37 *βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων*).

ዘስሙ ፡ ሱስንዮስ ፡ [1])ውሰበ ፡ ብእሲተ ፡ ወወለደ ፡ ወልደ ፡ ወበቀዳ ማይ ፡ ወልዱ ፡ ቦእት ፡ ውርዝልያ ፡ ወቀተለቶ ፡ ለወልድየ[2]) ፡ ወከ ልሀት ፡ እሙ ፡ ወበከየት ፡ ብካየ ፡ መሪረ ፡ ወይቤላ ፡ ምንት ፡ ያበክየ ኪ ፡ ብእሲቶ ፡ ወትቤሎ ፡ እስመ ፡ ውርዝልያ ፡ መጽአት ፡ ወቀተለ ቶ ፡ ለወልድየ ፡ ወሖረት ፡ ወሰበ ፡ ሰምዓ ፡ ቅዱስ ፡ ሱስንዮስ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡ እምብእሲቱ ፡ ሰረረ ፡ ፈረሰ ፡ ወወጽአ ፡ ወረከባ ፡ ለአረጊት ፡ ነቢራ ፡ ላዕለ ፡ ኖኅት ፡ ወይቤላ ፡ አይቱ ፡ ሀለወት ፡ ውርዝልያ ፡ ወ ትቤሎ ፡ አረጊት ፡ ለቅዱስ ፡ ሱስንዮስ ፡ እስመ ፡ ውርዝልያሰ ፡ ቦአ ት ፡ ውስተ ፡ ገነት ፡ ዘሀሎ ፡ በቅድሜከ ፡ ወሰበ ፡ ሰምዓ ፡ ቅዱስ ፡ ሱ ስንዮስ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡ እምአረጊት ፡ ሖረ ፡ ወቦአ ፡ ውስተ ፡ ገነት ፡ ወረከባ ፡ ለውርዝልያ ፡ ነቢራ ፡ ታሕተ ፡ ያም ፡ ወየዓውዮዋ ፡ ብዙ ኃን ፡ አጋንንት ፡ ወቆመ ፡ ቅዱስ ፡ ሱስንዮስ ፡ ወወረደ ፡ እምላዕለ ፡ ፈረሱ ፡ ወሜጠ ፡ ገጾ ፡ መንገለ ፡ ምሥራቅ ፡ ሰገደ ፡ በብረኪሁ ፡ ወሰ ፍሐ ፡ እደዊሁ ፡ ወሰአለ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ አ እግዚእየ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ አምላከሙ ፡ ለክርስቲያን ፡ ወንጉ ሦሙ ፡ ለእስራኤል ፡ ወለኵሉ ፡ ፍጥረት ፡ ወሰበ ፡ ቦአት ፡ ውርዝል ያ ፡ ታሕተ ፡ እደዊየ ፡ እምቀተልክዋ ፡ ከመ ፡ ኢትቅትል ፡ ሕፃናተ ፡ ወኢትቅረብ ፡ ኀበ ፡ አንስት ፡ ወአምታቲሆን ፡ አንሰ ፡ አሐውር ፡ ወ እከውን ፡ ሰማዕተ ፡ በእንተ ፡ ስምከ ፡ ቅዱስ ፡ ወእንዘ ፡ የሐውር ፡ ው ስተ ፡ ፍኖት ፡ ወይስእል ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ ከመዝ ፡ ሰምዓ ፡ ቃ ል ፡ እምሰማይ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ አሱስንዮስ ፡ ሰማዕኩ ፡ ጸሎትከ ፡ ወሰአለተከ ፡ ወወሀብኩከ ፡ ሥልጣነ ፡ ከመ ፡ ትቅትላ ፡ ለውርዝልያ ፡ ወትግበራ ፡ ባ[3])ቲ ፡ ኵሎ ፡ ዘፈቀድከ ፡ ወሰበ ፡ ሰምዓ ፡ ቅዱስ ፡ ሱስን ዮስ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡ እምሰማይ ፡ ተፈሥሐ ፡ ጥቀ ፡ ወሰአለ ፡ ኀበ ፡ እ ግዚእ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወጽአ ፡ ወረከባ ፡ ለውርዝልያ ፡ ወረገ ዘ ፡ ገቦሃ ፡ ዘየማን ፡ ከልሀት ፡ በቅድሜሁ ፡ እንዘ ፡ ትብል ፡ እግዚእየ ፡ ሱስንዮስ ፡ እምሕል[4]) ፡ ለከ ፡ በጊቱ ፡ ጸታ ፡ መሳርገ ፡ ሊቃነ ፡ መላእ ክት ፡ ቅዱሳን ፡ ሚካኤል ፡ ወገብርኤል ፡ ወሩፋኤል ፡ ወሰደክያል ፡ ወአናንያል ፡ ወሚሳኤል ፡ ወፋኑኤል ፡ በጸሎተ ፡ እሉ ፡ ቅዱሳን ፡ እ ምላከ ፡ ሱስንዮስ ፡ አድኅና ፡ እምሕማመ ፡ ህርስ ፡ ወትግርትያ ፡ ወን ደድ ፡ አ(አ)[5])ይነት ፡ ቍርፀት ፡ ፍልፀት ፡ ወቍርጥማት ፡ (ወቶላይ)[5]) ፡ ወሾቶላይ ፡ ወእምነ ፡ ኵሉ ፡ ሕማም ፡ አድኅና ፡ ለዓመትከ ፡ ወለተ ፡

---

1) አ zu ergänzen. 2) Wie bei LITTMANN, PEMS falsch aus Z. 5 genommen. 3) L. ላ (?, *Bez.*) oder ትግበር ፡ ባቲ (L).
4) L. እምሕለከ ፡ 5) Zu streichen.

ጋብር ፡ ወለተ ፡ ገብረ ፡ ሕይወት ❊ በስመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመ
ንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፮ አምላክ ❊ በእንተ ፡ ማዕሠረ ፡ አጋንንት ፡ ወትግ
ርትያ ፡ በስሙ ፡ ለእግዚአብሔር ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅ
ዱስ ፡ ታአስ ፡ ማሲ ፡ ማስያስ ፡ አቅያፋር ፡ በስሙ ፡ ለሐራቱን ፡ ሐ
ረፋኬር ፡ በጠጅን ፡ ዘሐጁን ፡ ዋህ ፡ ፈልፈልማኤል ፡ እንድርያናት ፡
ሮዳስ ፡ ሞልሀቅ ፡ ሀሩርማኤል ፡ በኃይለ ፡ ዝንቱ ፡ አስማተ ፡ ቃል
ክ ፡ ውጉዝ ፡ ወበሰይፈ ፡ ቃልክ ፡ ስሁል ፡ እሳተ ፡ መለኮት ፡ ውዑይ ፡
መፋርህ ፡ ወመደንግፅ ፡ እጌላህህ ፡ ህምር ፡ አምር ፡ አሴር ፡ አሊፍ ፡
ወአንሰራፊህ ፡ ፈያኩን ፡ አንንሑሐ ፡ እልመለኪን ፡ አንህለ ፡ ያጢ
ንያ ፡ ቃጠቃጢን ፡ አልህዋሹን ፡ መሐፈክን ፡ ምድምያስ ፡ መያጢ
ን ፡ አህክን ፡ መርሱን ፡ ያሹላ ፡ ሱህላ ፡ ሃላ ፡ በሰዶር ፡ አላዶር ፡ ደና
ት ፡ አያፈራ ፡ ሮዳስ ፡ በ፮ ቱ ፡ ቅንዋተ ፡ መስቀሉ ፡ ለእግዚእነ ፡ ኢየ
ሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ አ[1])ምሕለክ ፡ ወአወግዘክ ፡ ዘትመጽእ ፡ ከመ ፡ ጽላ
ሎት ፡ ወሕልም ፡ ከመ ፡ ኢትቅረብ ፡ አንተ ፡ ጋኔን ፡ ትግርትያ ፡ አ
ንተ ፡ ቀሩርፀት ፡ ወፍልፀት ፡ አንተ ፡ ቀርጥማት ፡ አንተ ፡ አይነት ፡
ወሕማመ ፡ ሕርስ ፡ ለዓመትክ ፡ ወለተ ፡ ጋብር ❊ በስመ ፡ አብ ፡ ወ
ወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ፮ አምላክ ❊ በእንተ ፡ ሕማመ ፡ ህር
ስ ፡ ወትግርትያ ፡ አልፋ ፡ አልፋ ፡ ወበስመ ፡ አልፋ ፡ ፃዕ ፡ ወወጺአ
ክ ፡ ኢትግባዕ ፡ ወዝክረ ፡ ስምክ ፡ ለዓለመ ፡ ዓለም ፡ ያቂ ፡ ያቂ ፡ ወያ
ቂ ፡ አንተ ፡ ባርያ ፡ ወትግርትያ ፡ ዘትትሜሰል ፡ አንተ ፡ ሰይጣን ፡ ወ
ቡዳ ፡ አህያ ፡ ራህያ ፡ ራድድያ ፡ ኃያል ፡ እግዚአብሔር ፡ አዶና
ይ ፡ ቅዱስ ፡ ወለ[2])ደነ ፡ ክርስቶስ ፡ ሎፍሐመም ፡ ሐለሎም ፡ መሐ
ፍሎን ፡ ኢያኤል ፡ ያናኤል ፡ ዘያጠፍእ ፡ መዛግብተ ፡ እሳት ፡ እግዚ
አብሔር ፡ እግዚእ ፡ ራሀል ፡ ሩሀል ፡ ሩሀል ፡ ለንታል ፡ ሰምሰምታኤ
ል ፡ ጥልጥልማኤል ፡ በኃይለ ፡ ዝንቱ ፡ አስማት ፡ ውጉዝ ፡ ያሸቡት ፡
ጋዴን ፡ ዓምደ ፡ ብርሃን ፡ ወልብሰ ፡ ብርሃን ፡ ይብርቅ ፡ ቅድመ ፡ ገ
ጹ ፡ ለኃይለ ፡ ጸላኢ ፡ ባርያ ፡ ወለኃይለ ፡ ጸላኢ ፡ ትግርትያ ፡ ሰይጣ
ን ፡ ጋኔን ፡ ታውንማ ፡ አርእየኒ ፡ ገጸከ ፡ ወኃይለከ ፡ በግርማ ፡ ንጉ
ሠ ፡ ፈማ ፡ አህያ ፡ ሰራህያ ፡ አልሰዳይ ፡ እልመክኑን ፡ አልፋ ፡ በ
ጣ ፡ ዮጣ ፡ ወአእግዚእየ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ አድኅና ፡ እምአጋ
ንንት ፡ ለወለተ ፡ ጋ ❊

---

1) L. እ. 2) L. ል?

2. Nr. 107. 6,5 cm × 1,66 m; dünnes Pergament aus drei Streifen; am Anfang Engel(?); in der Mitte Spinne;[1] Schrift roh und eigenartig; Datum 16.—17. Jahrhundert(?) (cfr. S. 6).

»[Eigentum von] Walatta Mīkā'ēl.

Basma. Gebet betreffend *Bāryā* und *Lagēwōn.*[2] Im Namen Gottes, des Schöpfers, des Lebendigen, des Wissenden! Gebet betreffend den hl. Sūs.; betreffend die Beseitigung von Krankheit von Kindern; und von[3] allen Krankheiten. Und von diesem [Sūs. wird erzählt, dass] er heiratete ein Weib, und zeugte ein männliches Kind.[4] Und zum erstgeborenen[5] Kinde trat Wer. ein und tötete das Kind; und seine Mutter ging fort[6] und weinte. Und als der hl. Sūs. dieses hörte, bestieg er sein Pferd, nahm seine Lanze in seine Rechte und zog fort gegen sie. Viele Dämonen umgaben ihn.[6] Und der hl. Sūs. machte sich auf und betete zu Gott. [Wer. sagte dem hl. Sūs.:][7] O Sūs., ich beschwöre dich bei dem Hause[8] der Rangstufen von Mīkā'ēl, und Gabre'ēl, Sūrāfēl, und Kīrūbēl, 'Ananyā'ēl, 'Azaryā'ēl, und Mīsa'ēl: jenen, [welche] vor Gott stehen für immerdar, in Ewigkeit. Sei es männlich, sei es weiblich [d. h. der betreffende Dämon — rette vor demselben] deine Magd, Walatta Mīkā'ēl.

Gebet betreffend *Bāryā*, und *Lagēwōn*, und jenen *Bāryā* [welcher mich, die Patientin plagt:] welche erscheinen,

---

1) Ein Wort, gewählt als Symbol für eine nicht näher zu beschreibende Figur; vgl. oben S. 19 und Taf. I.

2) Vorl. **ባባርያ ፡ ወለጌዎን ፡ ወለጌዎን ፡** Derlei Dinge habe ich in der Regel stillschweigend verbessert und nur an fraglichen Stellen angegeben.

3) **እም** anstatt **ዘ**; die Bedeutung ist aber unzweifelhaft: Beseitigung von allen Krankheiten.

4) In der Mehrzahl der Rollen steht »männlich«, in anderen »männlich und weiblich«; dagegen oft nur »Kind«. Ursprünglich vielleicht »männlich«.

5) S. S. 32, Anm. 1. 6) Gew. von Wer. gesagt.

7) Der ganze Passus ist ausgefallen. 8) = Versammlung?; *θρόνοι*? (R).

ein jeder in seiner Erscheinungsweise. Ich beschwöre euch, und verfluche euch bei der Macht der 15 Propheten! (desgl.) . . bei der Macht der 12 Aposteln! (desgl.) . . bei der Macht der Gerechten[1]) und der Zeugen[2]) (desgl.) . . bei der Macht der Jungfrauen[3]) und Mönche! (desgl.) . . bei der Macht unserer Herrin, Māryām, der Gebärerin Gottes! (desgl.) . . bei der Macht des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, des einen Gottes![4]) Und möge[5]) Gott euch versiegeln! Mit der Sichel seiner Gottheit möge Gott euch niederhauen! . . . . . .[6]) des Leibes im Leibe?! Möget ihr nicht nahe kommen! O Krankheit des *Bāryā* und *Lagēwōn*, *Wegāt* und *Qerḍat*, *ʿĀinat* und *Šō-talāi*: mir, deiner[7]) Magd, Walatta Mīkāʾēl!

Gebet des Blutes.[8]) Qatam! Satam! Sansaram![9]) Das Blut,[10]) welches herauskam aus der Seite unseres Herrn IK! Der du den Šaiṭān einsperrtest, also sperre ein das Blut deiner Magd, W. M.! Līs![11]) ʾAflīs![12]) Malyōs![13]) Gerelyōs! Mögest du das Blut nicht fliessen lassen! [Gehe fort und kehre nicht wieder][14]) zu ihr: durch die Macht

---

1) D. h. vielleicht die 99 Gerechten, Mat. 28. 12 ff., Luk. 15. 7; cfr. SPRENGER, ÄZ 24, 73, 102.

2) D. h. Märtyrer. 3) D. h. Nonnen.

4) Basma hier direkt als Zauberformel gebraucht, wie übrigens wohl auch in den Ueberschriften.

5) Indikativ irrtümlich für Subjunktiv, wie oft.

6) Drei Worte unleserlich; der Text lautet: እግዚአብሔር ፡ በማ ዕጸደ ፡ መለኮቱ ፡ ይዕጽድክሙ ፡ እግዚአብሔር ፡ አጸ(?)አን(?)ን(?) ሉ ፡ [illegible] ጋ ፡ በሥጋ ፡.

7) D. h. Gottes.

8) Gegen Menorrhagia: beim unfruchtbaren Weibe tritt das Zeichen der Konzeption, nämlich das Aufhören der Menstruation, nicht ein.

9) Diese kehren häufig wieder und sind gewählt als Reime zu *dam*, Blut. Sātam, Sansarām, wohl alle auf Sa(n)ta Mar(ia) zurückzuführen (L).

10) Die Wirksamkeit des Spruches beruht in dem Vorkommen des Wortes Blut.

11) Nachbildung von ʾAflīs. 12) = إبليس?

13) = Salomon; s. die Zaubernamen am Ende dieser Abhandlung.

14) Vorl. [ዓእ ፡ ወኢ፡ት]ግበእ ፡ ድኅሬሃ ፡.

des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes! Sādarqē![1]) ʾAlādarqē![1]) Danātqē![1]) Rōdāsqē![1]) Durch die Macht dieser, deiner Namen [schütze] W. M.! Rūfe'ēl-(hā), Engel des Mutterleibes, öffne den Mutterleib deiner Magd, W. M.!

Heil dir, Fānū'ēl, Vertreiber der Dämonen
Aus dem Angesicht[3]) Gottes!
Damit die Menschen nicht verklagt[4]) werden, welche bereuen ein jeder seine Sünde!
Heil dir, Heil dir, Fānū'ēl, Vertreiber der Dämonen
Aus dem Angesicht des erhabenen Schöpfers!
Damit die Menschen nicht verklagt werden, welche bereuen die Sünde, welche von schlechten Dingen kommt![5])
Denn du bist der Engel der Vergebung.
Die *Saiṭānāt* vertreibe von mir!
O Herr Fānū'ēl, [du bist] wachsam [und bereit] zur Hilfe!
Denn mein ist die Aufgabe der Beschwörung.[6])
Deinem Namen, deinem Namen wollen wir jeden Morgen Lobpreis darbringen.
Fānū'ēl, gib täglich Hilfe und Rettung!
Dein Schwert ziehe gegen meinen Feind *Mastēmā*![7])

---

1) Die Silbe *-qē* wird willkürlich zugefügt; cfr. S. 21, Anm. 7. Vielleicht ist *qe* von ق (وقى) abzuleiten.

2) Dieser Hymnus kommt sonst vor: Hss. 103, 104, 118, 130 dieser Serie und ausserdem in Hss. 19, 31, 61, 64, 79, 87, 88, 89, 108. Die Reihenfolge der Verse ist sehr willkürlich.

3) Die Bedeutung des hebr. פנואל ist noch erhalten.

4) Die Dämonen sind Ankläger, wie der Satan im Buche Hiob.

5) Frei übersetzt; eigentl.: Sache des Verderbnisses, d. h. Versündigung durch schlechte Dinge.

6) Mit »Menschwerdung« kann man dieses Wort nicht übersetzen. Der Hymnus scheint nicht ein aufgenommenes Kirchenlied, sondern ein direkt zu Zauberzwecken gemachtes Lied zu sein.

7) Ein Name Satans, vgl. den Index der Dämonennamen am Schluss.

Und gegen das Reich, welches die Mühsal hervorbringt.

Fānū'ēl, wachsamer Engel des Fēmā![1])

Denn du bist der Engel des Rāmā![2])

Eigentum von Walatta Mīkā'ēl.«

Der äthiopische Text des Hymnus lautet:

ሰላም ፡ ለከ ፡ ሰዳዴ ፡ አጋንንት ፡ ፋኑኤል ፡
ለእግዚአብሔር ፡ እ[3])ምጋ[4])ፀ[5])
ከመ ፡ ኢይሰከዩ ፡ ሰብእ ፡ እለ ፡ ይኔስሁ ፡ ለጌጋይ ፡ ዘዘኢአሁ ፡
ሰላም ፡ ለከ ፡ ሰላም[6]) ፡ ለከ ፡ ሰዳዴ ፡ አጋንንት ፡ ፋኑኤል ፡
እ[3])ምገፀ ፡ ፈጣሪ ፡ ልዑል ፡
ከመ ፡ ኢይሰከዩ ፡ ሰብእ ፡ እለ ፡ ይኔስሁ ፡ ለጌጋይ ፡ ዘበነገር ፡ ዘኃጉል ፡
እስመ ፡ አነተ ፡ መላከ ፡ ሣህል ፡
ሰይጣናተ ፡ [ስ]ድድ ፡[7]) እ[3])ምላ[ዕሌየ ፡][7])
እግዚኦ ፡ ፋኑኤል ፡ ትጉሕ ፡ ለተራድኦ ፡
እስመ ፡ ብየ ፡ ግብረ ፡ ተሰብአ[8]) ፡
ለስምከ ፡ ነህብ ፡ ለስምከ ፡ ለለጽባሁ ፡ ስብሐተ ፡
ፋኑኤል ፡ ግበር ፡ ኵሎ ፡ እለተ ፡ ተራድኦ ፡ ወአድኅኖተ ፡
ሰይፈከ ፡ ምላህ ፡ ዲበ ፡ ፀርየ ፡ መስቴማ ፡
ወዲበ ፡ ትዕዝዝ ፡ ዘይፈጥር ፡ ፃማ ፡
ፋኑኤል ፡ ትጉሕ ፡ መላ[ከ] ፡ ፈ[9])ማ ፡
እስመ ፡ አንተ ፡ ማላ[10])ከ ፡ ራ[ማ] ፡

3. Nr. 29. 8 cm × 1,54 m; mitteldickes Pergament aus drei Streifen; oben zerrissen; am Anfang Ornament; in der Mitte Ornament und Gesichter; am Ende Kreuz; schöne, kleine Schrift; Datum 17.—18. Jahrhundert.

»Basma. Im Namen Gottes, des Lebendigen, des

---

1) = Christus? 2) = der dritte Himmel. 3) Vorl.: አ.
4) Ein gestrichener Buchstabe. 5) Vorl.: ሁ ፡ 6) Vorl.: ማ ፡
7) Vorl.: ድ ፡ ድ ፡ ; Ende des Verses fehlt, nach Hss. 103, 118, 130 ergänzt.
8) ዖ zu lesen. 9) Vorl.: ፈ ፡ 10) In der Vorl. zweimal.

Wissenden und Vernünftigen![1]) [Gebet] des hl. Sūs., betreffend die Beseitigung der Krankheit von Kindern, welche saugen an ihrer Mutter Brust. Und es wird ferner dem Weibe helfen. Sie möge[2]) [eine Zauberrolle] schreiben [lassen] und dieselbe an sich tragen durch die Hilfe Gottes: gepriesen und erhaben ist sein Name in alle Ewigkeit! Mögen sein Gebet und Segen sie schützen und sie retten vor dem Auge der Dämonen und *Saiṭānāt*, *Bāryā*, und *Lēgēwōn*, *Fērā*, und *Nedad*, *Manšō*, und *Naqaṭqaṭ*, *Šerāi*, und *Fegēn*, *Zār*, und *Čanafār*, *Būdā*, und *Nahabī*, *Wegʿāt*, *Qurṭemāt*, *Feldat*, und *Qurḍat*, *Magānā*, *Gūšemt*, damit sie nicht nahekommen der Seele und dem Leibe deiner Magd, Feqert[3]) Mīkāʾēl.

Es war ein Mann mit Namen Sūs., und er heiratete ein Weib, und er zeugte ein männliches und ein weibliches Kind. Und zu ihrem erstgeborenen Kinde trat Wer. ein in ihr Haus, und sah[4]) das Weib an, indem es das Kind trug; und sie näherte sich, indem sie lächelte(?)[5]) und das Kind küsste.[6]) Sie ging fort und das Kind starb. Und seine Mutter sah, dass ihr Kind gestorben war, und weinte vor dem hl. Sūs.; und er sagte zu ihr: Was macht dich weinen? Und sie sagte zu ihm: Dass Wer. kam und mein Kind tötete. Und als der hl. Sūs. [dies] hörte, bestieg er sein Pferd und nahm seine Lanze in seine Rechte, ritt fort und fand ein altes Weib,[6]) das an einer Pforte sass. Und er sagte zu ihr: Wohin ist Wer. gegangen? Und sie sagte zu ihm: Sie ist in einen Garten

---

1) Die übliche Einleitung.

2) Diese Formel wird stets ትጽሕፍ፡ወትስቅል፡ geschrieben. ትጽሕፍ፡ ist vielleicht eine formelhaft gewordene falsche Form für ትጽሐፍ፡.

3) Man erwartet ፍቅርተ፡. 4) Mit dem bösen Blick.

5) Vorl. ታክመሰምስ፡ < ከመስመሰ፡ = Tigrē »aufgeregt sein« (von Maultieren gesagt) (L); jedoch passt besser die Bedeutung von Geʿez አክሞሰሰ፡ »subridere«. Wenn eine fremde Person ein Kind lobt oder seiner Mutter schmeichelt, so bringt dies bekanntlich Unglück.

6) S. S. 20, Anm. 3.

gegangen, welcher vor dir liegt. Und er zog fort, kam hinein in den Garten und fand Wer., indem sie unter vielen Dämonen sass, [welche] sie umgaben. Und er stieg herab von seinem Pferd und wandte sein Gesicht gen Osten, fiel auf seine Kniee nieder und betete zu Gott, indem er sagte: Gib mir Macht, damit ich Wer. töte, damit sie keine Kinder töte und dem schwangeren[1]) Weibe nicht nahekomme, und ihrem Namen[2]) nicht nahekomme. Ich aber werde gehen und Zeuge sein für deinen heiligen Namen.[3]) Ich beschwöre dich, [sagte Wer.], bei den 7 Rangstufen der Erzengel, Mīkā'ēl, und Gabre'ēl, Sūrāfēl, und Kī[rū]bēl, 'Afnīn, und Rāgū'ēl; dies sind diejenigen, welche vor dem Thron der Herrlichkeit Gottes, des Herrschers des Alls, für immerdar in alle Ewigkeit stehen. Mögen sein Gebet und sein Segen sie schützen und sie retten vor dem Auge der Dämonen[4]) und *Saiṭānāt*, Auge[4]) des *Bāryā*, und *Lēgēwōn*; damit sie nicht nahekommen der Seele und dem Leibe deiner Magd, Feqerta Mīkā'ēl.

Gebet betreffend Blut. ʿĀskater![5]) Der du [es][6]) hervorbringst aus dem Leibe des Weibes; der du [es] umflichtst[7]) mit einem zarten Gewebe,[8]) indem du die Flüssigkeit gerinnen lässest,[6]) in deiner Weisheit: also lasse ge-

---

1) Wer. scheint auch vor der Geburt dem Kinde (oder dessen Mutter?) zu schaden. Wohl = verursacht Fehlgeburt. 2) = Wesen.

3) Es ist unsicher, ob diese Hs. nicht zu Gruppe V gehört.

4) Die Dämonen schaden nicht nur dadurch, dass sie sich in den Menschen aufhalten, sondern auch dadurch, dass sie den bösen Blick haben und denselben unbeachtet üben können.

5) Wegen der Formen 'Eskeder etc., welche vorkommen, lässt das Wort sich vom arabischen الإِسْكَنْدَر (= Alexander) ableiten; cfr. S. 33.

6) = Foetus. Durch »Gerinnen des Blutes der Menstruation« entsteht das Kind. Cfr. S. 27, Anm. 8. Vgl. Sūrah 96, 2. Hiob 10, 10.

7) Die Vorl. ዘትጠልሎ፡ kann nicht richtig sein. L. ዘትጠበልሎ፡.

8) Vorl. ሰፈሊዮ፡, viell. = አስፈሬዮ፡ (s. DILLMANN, *Lex.* col. 753; zum Wechsel zwischen ለ und ረ s. DILLMANN, *Grammar* § 32, p. 66) = »Flechtwerk«.

rinnen dieses Blut des Blutganges, und lasse gerinnen die Frucht des Mutterleibes, deiner Magd, F. M.; denn es gibt kein Ding, was bei ihm unmöglich ist.«

4. Nr. 80. 7 cm × 1,63 m; mitteldickes Pergament, aus drei Streifen; am Anfang Engel; in der Mitte Spinne; am Ende Kreuz; Schrift schön und sauber; Datum 16.—18. Jahrhundert.

»Basma. Gebet des hl. Sūs., betreffend die Beseitigung der Krankheit von Kindern, welche an ihrer Mutter Brust saugen; ferner von aller Krankheit. Es wird dem schwangeren Weibe gut tun [etc.]. Das Gebet und der Segen des hl. Sūs. seien mit seiner Magd, Walatta Ḥeiwat. Und es war ein Mann mit Namen Sūs., der heiratete ein Weib und zeugte ein männliches Kind. Und zu dem Erstgeborenen[1]) ihrer Kinder[1]) trat Wer. ein, und tötete das Kind, und ging fort. Und als der hl. Sūs. hörte[2]) . . . Und er sagte zu ihr: O mein Weib, was macht dich weinen? Und sie sagte zu ihm: Dass Wer. kam und mein Kind tötete [etc. cfr. vorhergehende Hs.]. . . . . .[3]) und ging in den Garten, und fand Wer., indem sie unter einem Baume sass, und viele Dämonen umgaben sie [etc.]. . . . . und fiel auf seine Kniee nieder, vor Gott, indem [er sagte]: Mein Herr IK, Gott der Christen und König Israel's: ach, dass ich hineingehen könnte und Wer. töten könnte, damit sie von den Kindern nicht töte diejenigen, welche an ihrer Mutter Brust saugen, [und damit] sie sich nicht nähere den Weibern, und nicht deren Männern. Ich werde als Gerechter gehen, und ich werde Zeuge sein für deinen Namen. Und als er ging: als er auf dem Wege war, und betete also dringend zu Gott,

1) Hier ist es klar, dass von mehreren Kindern das erstgeborene vom Unheil getroffen wird.

2) An der falschen Stelle.

3) Um Wiederholung zu vermeiden, habe ich hier und in den folgenden Uebersetzungen von den Teilen der Legende, die keine Abweichungen aufweisen, so viel wie möglich weggelassen.

indem er sagte[1]): O Sūs., siehe da, dein Zeugnis und deine Bitte [sind erhört worden,] und dir ist die Macht gegeben von Gott, damit du Wer. packest, welche eine [Mutter] tötet, die sie [töten] will.[2]) Und als der hl. Sūs. [dies] hörte, da freute er sich sehr, bestieg sein Pferd, nahm seine Lanze in seine Rechte und zog fort gegen sie, damit er jenes mörderische Weib töte. Und er durchbohrte ihre Seite, und sie schrie auf vor ihm, indem sie sagte: Ich beschwöre dich bei den 7 Rangstufen der heiligen Erzengel Mīkā'ēl, und Gabre'ēl, Sūrāfēl, und Kīrūbēl, ʿŪrā'ēl, und Rūfā'ēl . . . . .

[3])Gebet betreffend den Bann der Dämonen, welcher [bewirkt wird durch] Sprechen: 'Eskeder![4]) der König,[5]) [welcher zauberte] gegen[6]) Gōg und Māgōg: indem er sagte: 'Alēf![7]) Nebšāčar![8]) König der Dämonen. Tanāčar![8]) K. von *Bāryā.*[9]) Ǧalīf! K. von *Mečanōba.*[9]) . . .

---

1) Bezieht sich auf die Stimme aus dem Himmel: ein Beispiel der Verworrenheit dieser Texte.

2) Für das gewöhnliche: »damit du Wer. packest, sie tötest und mit ihr machest, was du willst«.

3) Vgl. unten, N. 9. 4) S. S. 31, N. 5. 5) Vgl. unten, N. 9.

6) እምቅድመ ፡ 7) = أَلِف?

8) = Nebuchadneṣar? Eine Nachbildung ist Tanāčar.

9) Für die Bedeutung der Dämonennamen s. die Liste am Schluss dieser Abhandlung. Ich habe sie im Text nicht übersetzt, weil ich vermute, dass die Personifikation sehr stark ist und dass Dämonennamen und Krankheitsnamen ineinander übergehen, oder vielmehr, dass sie im Geiste des Volkes identisch sind. Auch sind die Namen für Zauberer und Dämonen nicht auseinander zu halten. *Būdā* ist ein Dämon, aber er besitzt den bösen Blick. (Nach WELLHAUSEN, *Reste*[2] S. 164 heisst der böse Blick im *K. al-Aġānī* 3, 80, 13 »der Blick der Ǧinn«.) *Nahābī*, der Schmied, ist ein Zauberer, wird aber oft unter den Dämonen aufgezählt. Auch der ዐቃቤ ፡ ሥራይ ፡ scheint teils als Mensch, teils als Dämon gedacht zu sein. Die Vorstellung ist die, dass gewisse unheimliche Wesen als Menschen erscheinen, sich aber in Tiere verwandeln und unheilvolle Kräfte besitzen und ausüben können. Es ist unsicher, ob diese Listen eine Aufzählung von Dämonen enthalten, und von Zauberern, die sie besiegt haben sollen, und

. . .[1]) K. von *Zār*[2]) und *Talāwāš.*[2]) Qōrōs! K. von *Čekīr.*[2])[3]) Ǧenā'ēl! K. von *Bedbed.*[2]) Quelquel[m]ā'ēl! K. von *Fērā.*[2]) Qāwezō! K. von [*Gānēna*] *Qater.*[2]) Gāmūr! K. von *Tegerteyā.*[2]) Rāwel! K. von *Falag.*[2]) Nōbē! K. von *Ḥamad.*[2]) Čamafaḥalī! K. von *'Ayar.*[2]) Čašqālī! K. von *Weqyānōs.*[2]) All ihr Zauberer[4]) der Erde. Nach Fātūrā[?][5]) eurem Wohnort, entfernt euch! und geht fort in euren Scharen: ihr Dämonen und Saiṭānāt: mit Namen: *Bāryā* und *Lāgēwōn*, *Feldat*, und *Querḍat*, *Weg'at*, und *Querṭemāt*, und *Magānā*, und *Guesemt*, und *Šanafar*, *Met'at*, und *Tekuesāt*, und *Gūdālē*, und Krankheit des [bösen] Auges, und *'Ainat*, *Būdā*, und *Nahābī*, *Felāšā*,[6]) und *Fegēn*, und *Ṣelāwagī*, *Dedeq*, und *Gānēnā Qāter*, und *Tegārīda*, und *Guerguāhō*, *Šetōlāi*, und *Qatalāi*, *Maqāwezī*, und *Maqāwezāt*, und jede Krankheit und jeder Zauber[7]) der Menschen. Ich beschwöre

---

deren Namen daher Zauberkraft besitzen; oder ob sie Häuptlinge von Dämonenscharen sind, durch deren Namen die Untertanen beschworen werden können. Es ist auch nicht klar, ob die »Zauberer der Erde« mit den folgenden oder mit den vorhergehenden Dämonen identisch sind. Im ersten Fall wären diese gewöhnlichen »Krankheiten« auch »Zauberer«.

1) Vielleicht ist hier etwas ausgefallen.

2) Cfr. Anm. 9 auf vor. Seite. 3) Oder *Tekīr*.

4) Cfr. Anm. 9 auf vor. Seite. Der Ausdruck bezieht sich auf die Dämonen der Flüsse (*falag*), des Staubes (*ḥamad*), der Luft (*'ayar*) und des Ozeans (*weqyānōs*) (L).

5) فاثور ist Name eines Berges (L).

6) Wie *Bāryā* zugleich Name eines Volkes und eines Dämons ist, so scheint hier der Name der abessinischen Juden aufzutreten. Bāryā ist der Dämon der Epilepsie; diese heisst *ḥemāma Bāryā*, vgl. die Indices am Schluss; das kommt daher, weil besonders bei den Orgien der Bāryā die Feiernden in epileptische Krämpfe fallen. Natürlich wird der Bāryā-Dämon als im Bāryā-Lande besonders tätig und wohl auch wohnhaft gedacht, aber man erkennt ihn an seiner Erscheinung (L). Vgl. die Aufzählung von Provinzen in der Hs. 77.

7) ምሬት: eigentl. = »Gift« oder »Heilmittel«, aber hier offenbar anders zu verstehen. Das Wort scheint eine Reihe von verwandten Bedeutungen zu haben: »Gift, Heilmittel«; dann »medizinisches Zaubermittel« in seiner Anwendung zum Guten oder zum Bösen. Die zwei Begriffe Medizin

euch, und ich verfluche euch, und ich versiegele euch mit dem Siegel des Königs Salomo,[1]) und [bei] der Königin Eleni;[2]) damit du nicht nahekommst der Seele und dem Leibe deiner Magd Walatta Ḥeiwat.

---

und Zauber sind bekanntlich bei Naturvölkern identisch. Der ዐቃቤ፡ ሥራይ፡ ist also der »Medicine-man« oder »Witch-doctor« der nordamerikanischen Indianer. Diese sagen, wenn sie sich des Englischen bedienen, »make medicine« im Sinne von »Zaubern«.

1) Salomo spielt bei den Abessiniern dieselbe Rolle wie bei den Juden und Mohammedanern.

2) Helena, Mutter Konstantin's, nach der Legende Entdeckerin der drei Kreuze samt Nagel und Inschrift in der Felsengruft des heiligen Grabes. Vgl. auch *Kebra Nagast*, ed. Bezold, S. 167 a.

[Nachtrag zu S. 15, Absatz 2. Vielleicht darf man es wagen, die Legende von dem siegreichen Kampf des Sūsneyōs gegen Werzelyā und ihre Helfershelfer, die Dämonen, in letzter Linie mit dem Kampf des Götterherrn Marduk-Bel gegen die Tiamat und ihre Helfershelfer, wie er im babylonischen Weltschöpfungsbericht, sowie auch mit dem Kampf des Gottes Re gegen den Drachen Apophis und seine Helfershelfer, wie er im Papyrus von »Nesi-Amsu« (nach Ranke, *Texte und Bilder* 180 »richtiger: Esmin«) erhalten ist, in Parallele zu bringen; vgl. über die Beziehungen zwischen den babylonischen und ägyptischen Texten meine Bemerkungen in der *Beilage zur Allgem. Ztg.* 1890, Nr. 277. — *Bez.*]

Lebenslauf des Verfassers.

William Hoyt Worrell, am 28. April 1879 zu Toledo, Ohio, U.S.A. geboren, als Sohn von William Clifford Worrell und Alta, geb. Hoyt, evangelischer Konfession. Ich besuchte die städtischen Common Schools und High School in meiner Heimat und wurde im Herbst 1899 an der Universität Michigan immatrikuliert. Ich studierte daselbst vier Jahre und verliess die Universität im Juni 1903 mit dem *gradu in artibus primo* (A.B.). Im Jahre 1903—4 studierte ich zwei Semester an der Universität Berlin, darauf, 1904—6, Theologie und Orientalia am Theologischen Seminar zu Hartford, Connecticut, U.S.A. und verliess diese Anstalt mit der Würde eines *Baccalaureus Divinitatis*. Ich studierte an der Universität Leipzig zwei Semester, 1906—7, und habe seitdem meine Studien an der Strassburger Universität ununterbrochen fortgesetzt.

Ich habe bei den Herren Professoren Delitzsch, Euting, Fischer, Gunkel, Gerland, Harnack, Littmann, Meissner, Sachau, Spiegelberg, Streck, Winckler und Zimmern Vorlesungen gehört. Allen meinen Lehrern spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Vor allem fühle ich mich Herrn Prof. Littmann gegenüber für vielfache Anregung und Unterstützung zu dauerndem Dank verpflichtet. Meinen verehrten Lehrern in Amerika, denen ich ebenfalls viel schulde, sei mein herzlicher Dank und meine Anhänglichkeit auch hier ausgesprochen.